dr Gretzebacher

Mitteilungsblatt der Einwohnergemeinde Gretzenbach November 2004, Nummer 76

Beizlifescht

PC im Schulzimmer

Jubiläum Behinderten-sporttag

Actionund Fun am Beizlifescht

Foto: Markus König

Impressum

Redaktionsteam

Anita Burkard	Persönlich / A bis Z
Daniel Fahrni	Kirche
Katrin Hürzeler	Kultur
Daniel Jeseneg	Jugend
Rosmarie Ramel	Schule
Käthi Wirth	Vereine / Pinnwand
Markus König	Zusammenstellung und Gesamtleitung

Leserbeiträge sind sehr erwünscht:

Zuschriften (wenn möglich elektronisch) an:

Markus König
Redaktion «dr Gretzebacher»
Im Biel 2
5014 Gretzenbach
E-Mail: koenig-m@bluewin.ch

Nächste Ausgabe: Februar 2005
Redaktionsschluss: 10. Januar 2005

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Let the sunshine in 1

Gemeinde

Gemeindenachrichten 2
Seniorennachmittag der Gemeinde 9
Zivilstandsnachrichten 11
1.-August-Feier 13

Bürgergemeinde

Us dr Bürgerstube 15

Kirchgemeinde

Seilschaften am Patrozinium 16
Stimmen zum Fest 17
Ökumenische Seniorenreise 18
Pfarrkreisfest Däniken-Gretzenbach 19
8. ökumenisches Sommerlager beim Waldhaus 20
Schulbeginn der anderen Art 23
Infostand am Beizlifescht 24

Schule

Musical «De Leu esch ab» 25
Der erste Schultag 26
Neue Gesichter im Lehrerzimmer 27
Ein Bilderbuch-Jugendtag mit Bilderbuch-Wetter 28
Beizlifescht 30
6. Klasse unterstützt «Aktion Zwänzgernötli 32
Ein Schritt in die Zukunft 33
Neue Computer an der Schule 34

Jugend

Ehemaliger Gretzenbacher beim Bobteam Rüegg 35
Offene Jugendarbeit:
Mehr Lebensqualität für Jung und Alt 36

Vereine

Vereinsreise Landfrauenverein Gretzenbach und Umgebung 38
Kinder engagieren sich für Behindertensporttag 39
«Jupidu, höt gömmer i Fröschliträff!» 40
15. Behindertensporttag 41
Frauenriege Gretzenbach mit Wetterglück 44
Einrad-Weltmeisterschaft in Japan 45
Regionalübung des Samaritervereins Däniken-Gretzenbach 48
Gespräch mit Präsidentin Samariterverein 50
Muki-Turnen 51
Sie stehen wieder auf dem Rasen 52
Sommerprogramm des Turnvereins Gretzenbach 53
Vereinsreise Damenriege 54
Erfolgreicher Musikverein 55

Persönlich

Abt Phra Rajakittimoli 59

Von A bis Z

Spielplausch am Beizlifest 60
Das ultimative Quartierfest 61
Realistische Übung der Stützpunktfeuerwehr 62
Zivilschutzeinsatz im «Haus im Park» 63

Pinnwand 56

Let the sunshine in

Die vorliegende Ausgabe ist die Ausgabe der Feste in Gretzenbach. Im Juni das Patrozinium, im August der Jugendtag, im September das Beizlifest, das Jubiläum am Behindertensporttag und so weiter. Wenn die Leserinnen und Leser den Gretzebacher in den Händen halten, ist das Wetter vermutlich schon einiges näher am Herbst, an der Frische und Kühle. Gretzenbach ist die kleine, leicht verträumte, etwas unscheinbare Ortschaft im Niederamt. Das Feiern und Zelebrieren ist jedoch eines unserer Anliegen, das machen wir konsequent. Am Jugendtag stehen unsere Kinder und Schüler im Vordergrund, am Beizlifest feiern wir alle mit. Auch die Auswärtigen geniessen das Flanieren auf Gretzenbachs breiter Strasse, die dann autolos und ruhig durch den Dorfkern führt. Das Wetter, der wesentliche Bestandteil des Feierns, war uns in diesem Jahr immer gut gesinnt. Waren die Tage vor dem Jugendtag unfreundlich und trüb, so schien doch genau zur Festzeit die Sonne, wie wenn sie nie etwas anderes tun würde. «Let the sunshine in – lass die Sonne hinein», kann auch bedeuten, riskiere und spekuliere mit ihr. Denken wir nicht, das Wetter oder welche Umstände auch immer werden uns im Wege stehen, schauen wir vorwärts, vertrauen wir auf das Positive, auf die Sonne. Dies ist die Grundhaltung, welche unser Dorf trägt, Optimismus, Vorwärtsdenken, Mut zum Risiko und Vertrauen. Auch wenn die Lösung von Umständen abhängt, welche oft noch unklar und nicht ausdefiniert sind. Wir haben mutige Vordenker, Menschen, die sich an Neues wagen, Visionen entwickeln und Risiken abschätzen. Sie realisieren Ideen, welche nicht nur erprobt und abgeklärt sind, sondern zu neuen Lösungen führen. Gemeinsam ist dies möglich, Entwicklungen sind nicht immer nur planbar, die Sonne kommt oft auch unverhofft. Wir sind eingebettet in ein Umfeld, schauen wir nicht nach rechts und links, gehen wir Neues und Ungewohntes an, vielleicht auch mal Unerprobtes aber Visionäres. Alle spektakulären Entwicklungen die unsere Zeitgeschichte prägen, sind ein Zusammenspiel aus Vision, Erfahrung, Wissen und Mut etwas auszuprobieren.

Katrin Hürzeler

Gemeindenachrichten

Regionales Jugendprojekt

Die Gemeinden Däniken, Niedergösgen, Schönenwerd, Eppenberg-Wöschnau und Gretzenbach hatten seinerzeit eine Arbeitsgruppe für Jugendarbeit eingesetzt. In einer ersten Lesung hatten sich dann die Gemeinderäte zum Konzept geäussert und verschiedene Änderungen verlangt.

Nun lag das bereinigte Konzept vor. Als letzte Gemeindebehörde nahm der Gretzenbacher Gemeinderat Stellung. Wie die übrigen Gemeinden stimmte er dem Konzept grundsätzlich zu, machte aber einige Bedingungen und Vorbehalte.
Mit der offenen Jugendarbeit wird eine Anlaufstelle geschaffen. Sie soll helfen, sinnvolle Aktivitäten und Projekte zu fördern und Auswüchse zu vermeiden. Eine erste Projektphase dauert von 2005 bis 2008. Sie sieht vorerst eine 100-Prozent-Stelle für professionelle Jugendarbeit vor. Später soll ein regionaler Jugendtreff geschaffen werden. Für die Projektphase ist ein Kostendach von 375'625 Franken vorgesehen. Der Kostenverteiler unter den Gemeinden richtet sich nach der Einwohnerzahl. Gretzenbach hat danach rund 18 Prozent zu übernehmen.
Nach der Zustimmung aller Gemeinderäte gilt es jetzt noch Detailfragen zu klären. Schliesslich wird dann das Projekt den Gemeindeversammlungen vorgelegt. Es kommt nur zustande, wenn alle Gemeinden einverstanden sind.

Zufahrt zu den Parkplätzen beim Bally-Park

Parkplätze für Besucher des Bally-Parks

Beim Schönenwerder Zugang zum Bally-Park gibt es Parkplätze. Auf der Gretzenbacher Seite hingegen konnten motorisierte Besucher ihr Fahrzeug bisher nicht abstellen. Trotz Fahrverbot und zum Ärger vieler Spaziergänger wurde deshalb der Platz vor der Tennisanlage als Parkplatz missbraucht. Nun konnte mit der Daytona Auto Import AG Gretzenbach (ehemals Garage Kiefer) eine Vereinbarung abgeschlossen werden. Die Gemeinde darf den bestehenden Kiesplatz neben dem Parkweg erweitern und zu einem Parkplatz ausbauen. Der Gemeinderat genehmigte den auf zwei Jahre Laufzeit abgeschlossenen Vertrag zur unentgeltlichen Nutzung von GB Gretzenbach Nr. 247. Die Vereinbarung verlängert sich nach Ablauf stillschweigend um jeweils ein Jahr, sofern sie nicht von einer Seite gekündigt wird.
Das künftige Parkplatzgebiet stösst an die Kantonsstrasse T5. Die Gemeinde muss deshalb beim zuständigen Kreisbauamt ein Baugesuch einreichen. Es sind einige bauliche Massnahmen nötig. Vor allem dürfen Zu- und Wegfahrt zum Parkplatz nur über den Parkweg und keinesfalls über die T5 erfolgen.

Start Informatikprojekt Schulen

Die Rechnungsgemeindeversammlung hatte unter anderem den Verpflichtungskredit von 200'000 Franken für das Informatikprojekt der Schulen bewilligt. Das Projektteam unter Leitung von Kurt Ramel unterbreitete dem Gemeinderat nun konkrete Anträge zur Realisierung des ambitiösen Vorhabens.

Die Schule startete ab nächstem Schuljahr – also bereits nach den Sommerferien – mit den neuen EDV-Strukturen. Das bedingte die Verkabelung der Schulhäuser und die Beschaffung der ersten Etappe der Hard- und Software für das Schulhaus Meridian.

Wahl der Projektorganisation…

Die Projektorganisation soll sicherstellen, dass die eingesetzten Mittel das Ziel – Einführung der vernetzten Informatik an den Schulen Gretzenbach – erreichen. Dabei hat ein Projektteam die operative Verantwortung und ist für die Umsetzung der Pläne zuständig. Es erstattet einem Lenkungsausschuss regelmässig Bericht. Dieser Lenkungsausschuss trägt die strategische, übergeordnete Verantwortung und rapportiert dem Gemeinderat.
Der Rat wählte die Mitglieder des Lenkungsausschusses, wobei im Vordergrund deren Behördenfunktion steht: Gemeindepräsident, Präsident Schulkommission, Präsident EDV-Kommission (Vorsitz), Projektleiter ohne Stimmrecht (Sekretär). Als Mitglieder des Projektteams wurden folgende Personen gewählt: Hanspeter Arnold (Primarlehrer), Thomas Blattner (Werkkommission), Otto Hermann (Gemeinderat, EDV-Kommission), Peter Mächler (Projektleiter, Sekundarschullehrer), Anni Rüegg (Lehrerin), Klemens Schenker (Schulleiter), sowie ein Vertreter der Lieferfirma Informatikstruktur.

…und Auftragsvergaben

Mit einer Reihe von Beschlüssen ermöglichte der Gemeinderat die Realisierung des Informatikkonzeptes: Er gab die erste Investitionsetappe für 112'660 Franken frei. Sie dient zur Verkabelung aller Schulhäuser und die Beschaffung der Hard- und Software im Schulhaus Meridian. Der Auftrag EDV-Struktur ging im freihändigen Verfahren zum Preis von 83'793 Franken an Netree AG, Däniken.
Sachlich unabhängig von der EDV-Einführung wurde die Telefonanlage im Schulareal erneuert. Der Gemeinderat genehmigte dafür einen separaten Verpflichtungskredit von 15'000 Franken. Die Ausführungen erfolgen zusammen mit der EDV-Verkabelung. Andernfalls wären unnötige Doppelspurigkeiten und Mehrkosten angefallen. Die Aufträge Verkabelung EDV-Schule und Kommunikationslösung (Telefonanlage) gingen im Einladungsverfahren zum Preis von 24'254 Franken an Eltel Kommunikation AG, Buchs.

Musikschule neu mit Orgel und Cello

Auf Antrag der Musikschulkommission beschloss der Gemeinderat, das Instrumentenangebot zu erweitern. Ab Schuljahr 2004/2005 werden Unterricht angeboten für Orgel (ab fünftem Schuljahr mit Voraussetzung zwei Jahre Klavierunterricht) und Cello (ab zweitem Schuljahr). Der Elternbeitrag für beide Instrumente beträgt 670 Franken pro Jahr.
Als neue Musikschullehrkräfte wurden angestellt Ruth Ehrensperger aus Schönenwerd (Orgel) und Michel Faivre aus Belp (Cello).

Schwierigkeiten bei EGS-Abklärungen

Im Auftrag des Gemeinderates überprüft eine Expertenkommission Auswirkungen und Alternativen zum geplanten EGS-Verkauf. Der Rat unterstützt ihre Arbeit bei der Unterlagenbeschaffung und mit einer Kreditzusicherung.

Die Gemeindeversammlung vom Juni 2004 hatte beschlossen, den Entscheid über einen Verkauf der EGS an der Urne zu fällen.
Zudem war verlangt worden, es seien das Geschäft nochmals zu überprüfen, Fragen zu klären und Alternativen zu einem Verkauf zu untersuchen.
Als Vollzug dieser Forderungen beauftragte der Gemeinderat die

Finanzkommission als Expertengruppe mit Abklärungen sowie Berichterstattung und Antrag an den Gemeinderat.

10 Prozent Steuersenkung möglich?

Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg informierte den Gemeinderat über bisherige Arbeiten der Finanzkommission. Die finanziellen Auswirkungen eines Verkaufes auf die Gemeinde konnten abgeschätzt werden. Demnach läge die Entlastung der Gemeinde im Bereich von etwa 700'000 Franken jährlich. Das heisst, es könnte eine Steuersenkung von zehn Prozent möglich sein. Zudem wurden viele unklare Punkte des Konzessionsvertrages klarer formuliert und zentrale Fragen zugunsten der Gemeinde geklärt.

Finanzkommission fordert Akten und Kredit

Als grosse Streitpunkte bezeichnete der Gemeindepräsident folgende beiden Fragen:

1. Könnte die EGS nicht rentabler allein weiterbetrieben werden und der Gemeinde Abgaben in gleicher Höhe zahlen?
2. Wäre es möglich, den Stromverkauf auf eigene Rechnung zu betreiben und – nach dem Rückkauf des Netzes – der Gemeinde eine Rendite in gleicher Grössenordnung zu garantieren?

Die Finanzkommission hat Bedenken, ob ihr Auftrag in der vorgegebenen Zeit überhaupt seriös durchführbar sei. Sie schreibt in einer Aktennotiz an den Gemeinderat: «Aufgrund der Tatsache, dass nicht die Gemeinden sondern die EGS als Genossenschaft den Verkaufsentscheid und die dazu notwendigen Szenarien erarbeitet hat, scheint es fast unmöglich, in der zur Verfügung stehenden Zeit insbesondere alternative Szenarien für andere Lösungen als den Verkauf zu erarbeiten oder zu prüfen.»
Trotzdem will der Ausschuss seinen Auftrag erfüllen. Er benötigt aber gemäss dem erwähnten Schreiben von der EGS weitere Unterlagen und Antworten auf eine Reihe von Fragen. Zur Beurteilung der zweiten Frage (eigener Stromverkauf) muss die Finanzkommission allenfalls kurzfristig externe Fachleuchte beiziehen können. Dafür beantragte sie einen prophylaktischen Rahmenkredit von 10'000 Franken. Ausserdem möchte sie wissen, ob die Gemeinden Däniken, Dulliken und Obergösgen zu einer allfälligen Kooperation mit Gretzenbach bereit wären.

Strom für Gretzenbach

Überlegungen zum Verkaufsentscheid

Im Sinne von persönlichen Bemerkungen bat Hanspeter Jeseneg den Gemeinderat, folgendes zu bedenken: Die Gemeinde hatte den Konzessionsvertrag mit der EGS gekündigt mit der Absicht, mit dieser oder einer anderen Gesellschaft einen neuen Vertrag abzuschliessen. Die EGS prüfte daraufhin ihre Möglichkeiten für einen neuen und für die Gemeinden mehr Gewinn bringenden Konzessionsvertrag. Sie kam zum Schluss, dass das sehr schwierig wäre. Daraufhin wählte sie die lukrativste Option Verkauf und ging

damit an den Markt. Verschiedene Bewertungen ergaben einen Wert der EGS zwischen 23 und höchstens 28 Millionen Franken. Von acht angefragten Firmen zeigten drei Interesse an einem Kauf. Zwei machten ein Angebot mit fast identischem Preis von 28 Millionen, aber unterschiedlichen Randbedingungen. Wegen der besseren Randbedingungen wurde mit dem Anbieter AVAG ein «letter of intend» für befristete weitere Verhandlungen abgeschlossen.
Das Angebot von 35 Millionen liegt deutlich über dem ermittelten Wert der EGS. Die Bedingungen (Konzessionsvertrag, Arbeitsplatzsicherungen, Strompreisgarantie für vier Jahre, Ertrag für die Gemeinden usw.) sind klar und messbar.
Nach Meinung des Gemeindepräsidenten sollte ein anderer Weg für Gemeinden, Stromkunden, Mitarbeiter und Genossenschafter mindestens ebenso grosse Vorteile aufweisen. Zudem muss er realistisch sein sowie bindende Zusagen enthalten und nicht einfach vage Ideen. Bei Ablehnung des Kaufangebotes sieht der Gemeindepräsident bisher keine vorteilhaftere Lösung für EGS und/oder Gemeinden.

Gemeinderat unterstützt Kommissionsbegehren

Mehrere Ratsmitglieder vertraten die Meinung, alle erreichbaren Unterlagen sollten der Finanzkommission zur Verfügung gestellt werden. Man verstehe zwar, dass eine Unternehmung ungern «ihre Bücher öffnet». Beim bevorstehenden Urnenentscheid Gretzenbachs stehe aber für die Gemeinde und auch die EGS samt Genossenschaftern und beteiligten Gemeinden sehr viel auf dem Spiel. Zudem sehe man keinen Grund, dass die EGS nach ihren zweifellos gründlichen und sauberen Abklärungen die nötigen Akten nicht herausgeben könne.
Einstimmig beschloss der Gemeinderat, die EGS um die von der Finanzkommission gewünschten Akten und Antworten zu bitten. Ebenso einstimmig bewilligte er den Kredit zum allfälligen Beizug externer Experten. Grossmehrheitlich wurde schliesslich auch der gewünschten Anfrage an die benachbarten drei Gemeinden bezüglich möglicher Kooperation entsprochen.

Von der Meridian-Bibliothek ins Gemeindehaus

Gemäss Beschluss des Gemeinderates wird das Abstimmungslokal von der Bibliothek Meridian in die Schalterhalle des Gemeindehauses verlegt.
Seit Jahren befindet sich das Abstimmungs- und Wahllokal im Schulhaus Meridian. Nun beantragte das Wahlbüro dem Gemeinderat die Verlegung ins Gemeindehaus. Diese «Züglete» bringt Vorteile für die Stimmbürger wie genügend Parkplätze und kurzen Zugangsweg zum Stimmlokal. Die Schalterhalle eignet sich bestens zur Stimmabgabe und die Nische der Sozialstelle dient als Wahlkabine. Das Wahlbüro seinerseits verfügt über die komplette Infrastruktur im gleichen Haus.
Horst Kaucic als Präsident des Wahlbüros vertrat das Anliegen im Gemeinderat. Ausschlaggebend für den Antrag zum heutigen Zeitpunkt war der Wechsel in der Software zur Ermittlung der Resultate. Der Kanton evaluierte ein neues Programm. Es steht in einigen anderen Kantonen bereits erfolgreich im Einsatz und soll jetzt auch im ganzen Kanton Solothurn angewendet werden.
Die Dateneingabe bzw. Resultatübermittlung erfolgt via Internet und die Auswertung geschieht im AIO (Amt für Informatik) in Solothurn. Neu werden nicht nur wie bisher Proporzwahlen (Gemeinderatswahlen, Kantonsratswahlen, Nationalratswahlen) sondern auch Majorzwahlen (Beamtenwahlen, Regierungsratswahlen) und sogar die häufigsten Abstimmungen mittels EDV erfasst. Davon verspricht man sich einfachere und raschere Datenübermittlung als mit dem bisherigen System und vor allem schnellere Auswertungen und Resultate. Voraussetzung beim Wahlbüro ist eine gute EDV-Struktur mit mehreren Arbeitsplätzen, was in der Gemeindekanzlei gegeben ist.
Der Gemeinderat beschloss, bereits die Eidgenössische Abstimmung vom 26. September 2004 am neuen Ort durchzuführen. Die Stimmberechtigten werden mittels Flugblatt bei den Abstimmungsunterlagen und Inserat im Niederämter Anzeiger informiert.

Panoramaansicht der Schulen

Vorbehalte zum Sozialgesetz

Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg bezeichnete das neue Sozialgesetz des Kantons als «Mammutwerk». Es versucht, 14 bisherige Gesetze in einem einzigen zusammen zu fassen. Dabei besteht die Gefahr, dass schon der blosse Umfang vor einer Auseinandersetzung mit dem Werk abschreckt.

Der Gemeinderat befasste sich mit dem neuen Gesetz aus Sicht der Einwohnergemeinde. Er beschloss eine eigene Vernehmlassung. Sie enthält folgende Hauptpunkte: Richtig und logisch ist der Vorschlag, die Kosten für den Massnahmenvollzug durch den Kanton zu übernehmen. Die Gemeinden haben zu diesen Massnahmen ohnehin nichts zu sagen (müssen aber zahlen). Beim Lastenausgleich Sozialhilfe unter den Einwohnergemeinden ist ein Anreizsystem für kostengünstige Lösungen zu schaffen. Andernfalls explodieren diese Kosten weiter. Gretzenbach hatte bei der Vorlage zum Finanzausgleich ein konkretes Modell (Benchmarksystem) vorgeschlagen. Es ist kostenneutral und administrativ sehr einfach. Damals wurde die Gemeinde auf das Sozialgesetz vertröstet. Die Forderung wurde nun «vom Tisch gewischt», muss aber nach Meinung des Rates ins Gesetz eingebaut werden.
Sozialregionen und innerkantonale Partnerschaft können den Verwaltungsapparat «aufblähen» und verteuern. Wenn die Entscheide nicht mehr in den Gemeinden getroffen werden, sind Ausgabensteigerungen die Folge. Gegen die Zusammenarbeit an sich ist nichts einzuwenden. Die Gemeinden dürfen aber vom Kanton nicht gezwungen werden, solchen Organisationen beizutreten. Schliesslich soll auch die bisherige Lösung beibehalten werden, womit uneinbringliche Krankenkassenprämien den Gemeinden durch die Prämienverbilligung des Kantons zurückerstattet werden.

Mehr Zeit für Schulleitungsaufgaben

Der Gemeinderat beschloss, der Budgetgemeindeversammlung eine revidierte Dienst- und Gehaltsordnung vorzulegen. Schwerpunkte bilden Aufstockungen für die Schulleitung und im Sozialwesen.

Die Einwohnergemeinde Gretzenbach revidiert ihre Dienst- und Gehaltsordnung (DGO) jeweils vor Beginn einer neuen Amtsperiode. Im Hinblick auf das Wahljahr 2005 hatte der Gemeinderat deshalb bereits im Februar eine Arbeitsgruppe zur Revision der DGO eingesetzt. Diese Arbeitsgruppe unter dem Präsidium von Hans-Peter Cueni überarbeitete die Dienst- und Gehaltsordnung. Der Präsident vertrat vor dem Gemeinderat die Revisionsanträge und berichtete über die Arbeit seines Ausschusses. Dieser hatte betroffene Kommissionen und Amtsinhaber zur Stellungnahme eingeladen, machte Quervergleiche zu andern Gemeinden sowie zur Privatwirtschaft und berücksichtigte auch den neuen Gesamtarbeitsvertrag für das Solothurner Staatspersonal.
Gleichzeitig erfuhren Organigramme und Pflichtenhefte von Kommissionen und Mitarbeitern Anpassungen.

Revisionspunkte der DGO

Redaktionell wurde die DGO leserlicher gemacht. Neu sind der Mutterschaftsurlaub mit 16 Wochen und der Rechtsschutz für das Gemeindepersonal. Die Entschädigungen und Lohntabellen erhielten Anpassungen. In verschiedenen Kommissionen finden Arbeitsverlagerungen statt, was sich auch bei den Honoraren auswirkt. Es betrifft dies: Schulkommissionspräsidium (Aufgabenverlagerung zur Schulleitung); Vormundschaftsbehörde und Sozialhilfekommission (Protokoll neu durch Sozialstelle); Baukommission (Baugesuchsprüfungen neu durch Kommissionsmitglied). Das Sitzungsgeld wird auf 24 Franken pro Stunde angesetzt (bisher 20 Franken) und der Pauschalansatz für das jährliche Kommissionsessen auf 75 Franken (50 Franken) pro Mitglied.

Gegenüber der DGO 2001 bringt das neue Reglement bei den Funktionsentschädigungen Minderkosten von 16'300 Franken. Dabei handelt es sich aber nicht um Einsparungen sondern grösstenteils um Verlagerungen auf andere Aufwandgruppen. So wurden Kommissionssekretariate an Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung übertragen oder die eigene Zivilschutzorganisation zugunsten der regionalen Lösung aufgegeben. Die übrigen revidierten Bestimmungen der DGO dürften Mehrkosten von schätzungsweise 61'000 Franken auslösen. Sie setzen sich zusammen aus: Erhöhung Schulleitungspensum und Entschädigungsänderung Asylbewerberbetreuung 28'000 Franken, Sitzungsgelder und Spesen 24'000 Franken, Ferienausweitung und Kompensation Sitzungszeiten 4'000 Franken; Mehrkosten bei maximaler Gehaltseinstufung 5'000 Franken.

Familienzulage abschaffen

Mehrere Ratsmitglieder empfanden die Familienzulage für Verheiratete als überholt. Sie wird gestrichen, wobei aber den bisherigen Empfängern ihr Anspruch gewahrt bleibt. Andernfalls müssten sie erhebliche Lohnkürzungen in Kauf nehmen.
Die Entschädigung für die Schulleitung beträgt neu 2'000 Franken pro Jahr, entgegen dem Kommissionsantrag von 1'000 Franken. Weitere Änderungen betreffen Anpassungen und Straffungen im Text.
Die Kommission DGO-Revision wird alle geänderten Paragraphen überprüfen und die bereinigte Fassung dem Gemeinderat nochmals unterbreiten. Dann erfolgt die Schlussabstimmung als Vorlage für die Budgetgemeindeversammlung vom Dezember 2004.

Änderungen bei Schulleitung...

Im Rahmen der DGO-Revision hatte die Schulkommission ihr Pflichtenheft überprüft und einige Aufgaben neu der Schulleitung zugewiesen. Dabei stellte sie fest, dass die Schulleitung ihre Pflichten innerhalb der bisherigen sechs wöchentlichen Entlastungslektionen nicht ausführen kann. Es werden mindestens zweieinhalb Wochenstunden zusätzlich in der schulfreien Zeit erledigt. Zudem fehle die Zeit, um die vorgeschriebenen Mitarbeitergespräche (Lehrpersonen) zu führen.
Die DGO-Kommission übernahm den Antrag der Schulkommission auf neu zwölf Entlastungslektionen der Schulleitung. Eine Umfrage ergab, dass dieses Pensum nicht am oberen Limit liegt.
Im Gemeinderat war die grundsätzliche Erhöhung nicht umstritten. Wie schon seinerzeit in der Schulkommission, wurde aber ein Antrag auf lediglich zehn Entlastungslektionen gestellt, damit das Ganze nicht plötzlich ausufere. Mit zehn zu zwei Stimmen stellte sich der Gemeinderat aber hinter den Kommissionsantrag auf zwölf Lektionen.

... und Sozialwesen

Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg informierte über die Entwicklung im Bereich Sozialwesen. Als 1998 die Sozialstelle geschaffen worden war, ging man von einem 50-Prozent-Pensum aus. Bereits im Jahre 2000 musste der Gemeinderat ein Zusatzpensum von 20 Prozent bewilligen. Ab 1.1.2001 wurden Aufgaben für die Gemeinde Eppenberg-Wöschnau mit etwa zehn Stellenprozenten übernommen. Dies allerdings mit separater Stundenkontrolle und Aufwandverrechnung. Die Aufgaben im Sozialbe-

reich nehmen ständig zu, sowohl für Gretzenbach wie auch für Eppenberg. Zudem werden Protokoll und Korrespondenz der Vormundschaftsbehörde seit einiger Zeit ebenfalls durch die Sozialstelle ausgeführt.
Der Gemeinderat folgte den Überlegungen und Anträgen der Kommission und beschloss folgendes:
1. Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung neu ein 80-Prozent-Pensum zur Führung der Sozialstelle für die Gemeinde Gretzenbach.
2. Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung die Genehmigung der neuen Vereinbarung mit der Gemeinde Eppenberg-Wöschnau zum Führen der Sozialstelle per 1.1.2005.
Dafür bewilligt er ein 20-Prozent-Pensum. Dieses Pensum ist an die Vereinbarung gebunden und fällt mit deren Kündigung weg.

In Kürze

• Im Jahre 2005 finden unter anderem auch die kommunalen Erneuerungswahlen statt. Der Regierungsrat fasste zu diesem Thema einen Beschluss und gab die möglichen Wahltermine bekannt. Verschiedene Gemeinden hatten gewünscht, die Gemeinderatswahlen vorzuverlegen, damit die neuen Gemeindebehörden ihre Arbeit frühzeitig aufnehmen können.
Der Gemeinderat stimmte dem «Normalfahrplan» zu. Damit finden die Gemeinderatswahlen am 24.4.2005 und die Kommissions- und Beamtenwahlen am 5.6.2005 statt. Wenn kein zweiter Wahlgang für die Beamtenwahlen nötig ist, kann der neue Gemeinderat seine Arbeit nach den Sommerferien aufnehmen.

• Die beiden Gemeinderäte Däniken und Gretzenbach müssen gemeinsam Lehrpersonen der Kreisschule wählen. Der Gemeinderat stimmte folgenden Anträgen der Kreisschulkommission zu: Verlängerung der Anstellungen von René Steiner, Lehrer Oberschule und Lotti Bühlmann, Lehrerin Kleinklasse, um ein Jahr. Anpassung des Anstellungsvertrages von Walter Schenker nach dem Wegfall der Entlastungslektionen als Stellvertreter des Schulleiters.

• Christoph Studer hat aus beruflichen Gründen als Mitglied der Schulkommission und Musikschulkommission per Ende Schuljahr demissioniert. Der Gemeinderat genehmigte formell die Demission.

• Die Stadt Olten verfügt über keine Schiessanlage mehr. Das Stadtpräsidium bat die Regionsgemeinden um die Bewilligung, die entsprechenden Obligatorisch-Schiesszeiten für die Oltner Obligatorisch-Schützen publizieren zu dürfen. Der Gemeinderat stimmte dem Begehren für die restlichen beiden Schiesstage 2004 zu. Nachher sollen die Erfahrungen (vor allem im Hinblick auf die Parkplatzsituation) ausgewertet werden. Für 2005 würde ein allfälliges Gesuch neu beurteilt.

• Urs Hunziker hatte als Schlagzeuglehrer der Musikschule auf Ende Schuljahr 2003/2004 gekündigt. Die Musikschulkommission schlug Reto Käser aus Stüsslingen als neue Lehrkraft für Schlagzeug und Trommelunterricht vor. Der Rat beschloss diese Anstellung ab Schuljahr 2004/2005.

• Tastaturschreiben wird an der Schule Gretzenbach zu günstigen Ansätzen angeboten. Der Kurs ist selbsttragend. Auf Antrag der Schulkommission beschloss der Rat eine Anpassung der Kursleiterin-Entschädigung an den Stundenansatz der Stellvertretungen Kindergarten. Sie beträgt zur Zeit 49.40 Franken pro Lektion, wobei die Vorbereitungszeit ebenfalls abgegolten ist.

• Christian Tännler demissionierte als Sicherheitsdelegierter bfu und Theo Baldinger trat als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission zurück. Der Gemeinderat genehmigte beide Rücktritte mit Wirkung auf 31. Dezember 2004.

• Auf Antrag der Baukommission vergab der Gemeinderat die Baumeisterarbeiten des Fuss- und Radweges entlang dem Dorfbach zum Preis von 77'406 Franken an Valli AG, Schönenwerd.

• In zwei Kommissionen wurden wegen Demissionen Ersatzwahlen für den Rest der laufenden Amtsperiode 2001/2005 nötig. Auf Vorschlag der entsprechenden Parteien wählte der Gemeinderat Kurt Spielmann, CVP, in die Schulkommission und Martin Schmid, SVP, in die Rechnungsprüfungskommission.

Text und Fotos: H. Beer

Seniorennachmittag der Gemeinde

Gespräche bei einem guten Tropfen

Es macht sichtlich Spass

Bei sommerlich warmen Temperaturen trafen sich über hundert Senioren in der kühlen Turnhalle zum traditionellen Seniorennachmittag der Gemeinde. «Alfred Roggemoser» unterstützte die guten Seelen im Service mit Rat und Tat. Diese «Rat und Tat» sorgte während des ganzen Nachmittags für viel Unterhaltung bei allen Beteiligten. Mit flotten Sprüchen und Liedern verflog die Zeit im Nu. Die persönlichen Gespräche untereinander kamen natürlich an diesem Nachmittag auch nicht zu kurz. Nach dem ausgezeichneten Essen sprach Gemeindepräsident H.P. Jeseneg über das Zusammenleben und den Frieden in der Gemeinde und mit dem Nachbarn. Im Anschluss daran gratulierte er Frau Leimgruber zu ihrem Geburtstag.
Am späteren Nachmittag ging die rundum gelungene Veranstaltung zu Ende. Vielen Dank für den schönen Nachmittag.

Text und Fotos: M. König

Zwei ältere Herren unter sich

Kommst du nächstes Mal auch wieder?

Interessierte Zuhörerin

93 Jahre und voller Energie

Es Buurebüebli ma i ned – Alfred Roggemoser in Aktion

Die Jubilarin Marie Leimgruber-Küpfer.

Über 8000 Jahre Lebenserfahrung versammelten sich in der Turnhalle.

Zivilstandsnachrichten

Eheschliessungen

09.07.2004 **Härri Ronny Michael,** von Birrwil AG, in Gretzenbach, und **Härri geb. Flury Manuela,** von Birrwil AG, Neuendorf SO und Herbetswil SO, in Gretzenbach

20.08.2004 **Köhn Daniel Matthias,** von Beinwil am See AG, in Gretzenbach, und **Köhn geb. Schär Claudia,** von Beinwil am See AG und Huttwil BE, in Gretzenbach

Geburten

27.05.2004 **Burkard Zoe Isabel**
Tochter des Burkard Dominique und der Burkard geb. Schneider Anita

16.06.2004 **Ziegler Thalia Soraya**
Tochter des Ziegler Peter Urs und der Ziegler geb. Brülhart Corina Patricia

17.06.2004 **Meyer Noel Roy**
Sohn des Meyer Stephan und der Meyer geb. Mathier Michèle Chantal Séverine

22.06.2004 **Grob Colin Jeremy**
Sohn des Lingg Philipp Christof und der Grob Jessica Jane

09.07.2004 **Amport Jan**
Sohn des Amport Michael und der Amport geb. Matter Daniela

01.08.2004 **Grütter Moana Jaël**
Tochter des Koch Florian Matthias und der Grütter Melanie

05.08.2004 **Felder Selina Noemi**
Tochter des Felder Pascal und der Felder geb. Pulver Regula

06.08.2004 **Cartier Fabrice Timeo**
Sohn des Cartier Daniel und der von Arx Cartier geb. von Arx Nicole Sarah

30.08.2004 **Ilhan Gizem**
Tochter des Ilhan Senol und der Ilhan geb. Kiliç Arzu

09.09.2004 **Consoli Cristian Claudio**
Sohn des Consoli Jean und der Consoli geb. Cerreto Rosa

Gratulationen

Wir gratulieren am:

11.12.2004	zum **91.** Geburtstag	**Wittwer geb. Puschkat Margarete,** Köllikerstrasse 45
18.12.2004	zum **80.** Geburtstag	**Kälin Franz,** Sängetelstrasse 32
23.12.2004	zum **96.** Geburtstag	**Hagmann geb. Meier Rosa,** Kirchenfeldstrasse 42
01.01.2005	zum **80.** Geburtstag	**Krauer Pius,** Thalmatt 6
06.01.2005	zum **80.** Geburtstag	**Sandmeier geb Wirz Irma,** Bielackerstrasse 72
10.01.2005	zum **101.** Geburtstag	**Huber geb. Widmer Bertha,** Altersheim Haus im Park
12.01.2005	zum **95.** Geburtstag	**Meier geb. Gisi Sophie,** Kirchenfeldstrasse 34
26.01.2005	zum **80.** Geburtstag	**Salzmann Hans,** Bielackerstrasse 63
06.02.2005	zum **80.** Geburtstag	**Jordi Werner,** Oltnerstrasse 5
15.02.2005	zum **92.** Geburtstag	**Spielmann Josef,** Köllikerstrasse 13
19.02.2005	zum **90.** Geburtstag	**Schenker Werner,** Oelihofstrasse 49
02.03.2005	zum **91.** Geburtstag	**Cacakos geb. Kalarakis Andromahi,** Staldenacker 7
12.03.2005	zum **91.** Geburtstag	**Fedier geb. Casagrande Berta,** Am Stalden 8
16.03.2005	zum **80.** Geburtstag	**Ramel geb. Buser Anna,** Kirchenfeldstrasse 44

Todesfälle

08.06.2004	**Gugelmann geb. Huber Erica Maria,** geboren am 12. Dezember 1929, von Staffelbach AG, Ehefrau des Gugelmann Paul
18.07.2004	**Schenker Xaver,** geboren am 11. März 1946, von Gretzenbach SO, Ehemann der Schenker geb. Spielmann Sonja
19.08.2004	**Wintermeyer geb. Blum Lucie Wilhelmine,** geboren am 18. Februar 1922, von Gretzenbach SO, Witwe des Wintermeyer Adolf
24.08.2004	**Schenker Marie Mathilde,** geboren am 2. Februar 1910, von Gretzenbach SO

1.-August-Feier

Auch in diesem Jahr fand die 1.-August-Feier unter den Linden auf dem Schulhausplatz bei besten Witterungsbedingungen statt. Nachdem die zahlreich erschienenen Gretzenbacherinnen und Gretzenbacher ihren Hunger an dem «feinen Zmittag» der Metzgerei Schneider gestillt hatten, eröffnete die Musikgesellschaft den offiziellen Teil der diesjährigen Bundesfeier. Anschliessend wurden die Anwesenden von Alexander Strub und Daniel Jeseneg begrüsst. Mit einer ironischen Darbietung der beiden wurde die Gretzenbacher Bevölkerung auf das Motto der darauf folgenden Feier eingestimmt. Der Jodelklub «Fründschaft» verbreitete danach heimatliche Klänge unter den schattenspendenden Linden.

Ich gelobe es

Fantasielosigkeit der heutigen Jugend wurde thematisiert

«Fantasielosigkeit der Jugendlichen»

Nun waren aber die diesjährigen Jungbürgerinnen und Jungbürger an der Reihe. In einem ersten Sketch bekamen die Zuschauer und Zuschauerinnen eine Szene aus dem Alltag zu sehen. Eine junge Frau sitzt gelangweilt vor dem Fernseher. Ihre Kollegin fordert sie auf, mit ihr Skaten zu gehen. Lustlos lehnt die junge Dame vor dem Fernseher das Angebot ihrer Kollegin ab. Nach diesem Sketch mischten sich zwei Jungbürger, ausgerüstet mit Mikrophonen, unter die Zuschauer.

Den anwesenden Gretzenbachern und Gretzenbacherinnen wurden nun hartnäckige Fragen zum Thema «Fantasielosigkeit der Jugendlichen» gestellt. Nachdem sich die Interviewten zu den brisanten Fragen geäussert hatten, wurde nochmals ein Sketch vorgetragen. Zu sehen bekam man wieder die gleiche Szene wie zu Beginn der Darbietung der Jungbürgerinnen und Jungbürger, diesmal aber mit einem anderen Ausgang. Die Dame vor dem Fernseher willigte nun in die Idee ihrer Kollegin, dem Skaten in freier Natur, ein.

Verständnis für die Jugend

Danach richtete Walter Schärrer, Gretzenbacher Gemeinderat der Freien Liste, das Wort an die Anwesenden. Im ersten Teil seiner Rede wies er auf das leichtfüssige

Jodelklub Fründschaft

Zahlreiche Besucher unter den Linden

Leben der heutigen Jugend hin. Während heute jeder Halbwüchsige ein Hightech-Mountainbike besitzt, musste er, Walter Schärrer, sich noch mit einem klapprigen «Göppu» zufrieden geben. Auch besitze heute jeder 20-jährige schon ein Auto, was ja per Bankkredit kein Problem mehr sei, referierte Schärrer weiter und rundete jedes seiner Beispiele mit dem Satz «De hütige Junge gots eifach scho guet» ab. Im zweiten Teil seines Referates wies Walter Schärrer aber auch auf die Schattenseiten des heutigen Jung-Seins hin. So zum Beispiel das grosse Problem mit dem schlechten Arbeitsmarkt, während man zu seiner Zeit noch mit Handkuss in den Lehrbetrieben empfangen wurde. Zum Schluss der Rede bat Walter Schärrer die Anwesenden, mehr Verständnis gegenüber der Jugend an den Tag zu legen und dass gerade die älteren Generationen verantwortlich sind für das Benehmen und Auftreten der Jungen. Die Erwachsenen müssen der Jugend als Vorbild dienen.

Gelöbnisabnahme

Nach der Rede von Walter Schärrer stand die Gelöbnisabnahme der Jungbürgerinnen und Jungbürger auf dem Programm. Mit den Worten «ich gelobe es» antworteten die jungen Damen und Herren im Plenum auf die Gelobungssätze, vorgetragen durch Walter Schärrer. Im Anschluss erhielt jede Jungbürgerin und jeder Jungbürger ein Geschenk der Gemeinde sowie eine Sonnenblume.
Letzter grosser Höhepunkt der diesjährigen Bundesfeier war noch das Singen der Nationalhymne. Mit rassigen Tönen der Musikgesellschaft wurde die diesjährige Bundesfeier, welche einmal mehr der Stimme der Jugend gewidmet war, besiegelt.

Musikgesellschaft Gretzenbach

Text: Daniel Jeseneg
Fotos: Daniel Fahrni

Us dr Bürgerstube

Bürgergemeindeversammlung vom 2. Juli 2004

Die Bürgergemeindeversammlung stimmte über folgende Geschäfte ab:

Verwaltungsrechnung 2003
Bevor die Rechnung 2003 behandelt wurde, galt es noch Nachtragskredite im Betrag von total Fr. 193'470.40 zu genehmigen. Diese setzten sich wie folgt zusammen:
Bürgerrechnung:
Ordentliche Abschreibungen auf Finanzvermögen:
- Wohnhaus/Scheune Möösli
  Fr. 31'810.–
- Wohnhaus Bielackerstrasse
  Fr. 127'738.60

Forstrechnung:
Ordentliche Abschreibungen auf Finanzvermögen:
- Sturmschäden Lothar
  Fr. 33'921.80

Sämtliche Nachtragskredite wurden einstimmig genehmigt.

Rechnung 2003
Die Rechnung 2003 beinhaltet folgende Zahlen:
Gesamtaufwand und Ertrag betragen Fr. 462'504.15
Davon:
Allgemeine Verwaltung:
Fr. 252'647.30
(Aufwand und Ertrag)
Ertragsüberschuss:
Fr. 19'637.95
Volkswirtschaft:
Fr. 195'236.50
(Aufwand und Ertrag)
Aufwandüberschuss:
Fr. 66'695.05
Finanzen:
Fr. 6'413.10
(Aufwand und Ertrag)
Total Aufwandüberschuss
Fr. 47'057.10
Die *Investitionsrechnung* weist Fr. 389'885.85 auf. Diese Ausgaben betreffen Erschliessungskosten Staldenacker und den Umbau des Hauses an der Bielackerstrasse.

Motion Studium Holzschnitzelfeuerung

Mit Datum vom 30.03.2004 wurde die Motion Holzschnitzelfeuerung an die Bürgergemeinde eingereicht. Der Motionstext verlangt eine seriöse und kompetente Abklärung zur Realisierbarkeit einer Holzschnitzelfeuerung in Gretzenbach. Es wurde ein entsprechender Fragenkatalog eingereicht und die Forderung nach einer Fachkommission gestellt.
Ausschlaggebend für die Motion war, dass die Einwohnergemeinde in absehbarer Zukunft die Heizungsanlagen in den Schulhäusern erneuern wird.
Die Motionäre sind der Meinung, dass dies für längere Zeit die letzte Chance sein wird, eine grössere Holzfeuerungsanlage in Gretzenbach zu realisieren.
Der Bürgerrat stellte den Antrag, die Motion als nicht erheblich zu erklären. Als Begründung wurden die bereits vorliegende Studie sowie weitere getätigte Abklärungen genannt. Zugleich wurde vom Bürgerrat vorgeschlagen, eine Bedürfnisabklärung durch eine Arbeitsgruppe vorzunehmen. Dabei soll geklärt werden, wie gross der zukünftige Wärmebedarf im Umkreis des Schulhauses, des Staldenackers und der Kirche sein wird. Ferner soll die Bereitschaft, diesen Wärmebedarf bei einer Holzschnitzelzentrale zu beziehen, geprüft werden.
Aufgrund der Argumente des Revierförsters und der anwesenden Motionäre wurde der Antrag des Bürgerrates durch die Bürgergemeindeversammlung abgelehnt. Die Motion Studium Holzschnitzelfeuerung hingegen wurde mit grossem Mehr gutgeheissen.
Eine Projektgruppe mit Vertretern der Bürgergemeinde, der Einwohnergemeinde und der Motionäre, mit dem Revierförster sowie möglichen Wärmeabnehmern wird die verlangten Abklärungen durchführen.
Über die Resultate werden wir in einer späteren Ausgabe des Gretzenbachers berichten.
Interessierte, mögliche Wärmeabnehmer aus dem Gebiet Schulhaus–Staldenacker–Kirche, können sich unverbindlich bei der Präsidentin der Projektgruppe, Frau Helene von Däniken, Telefon 062 849 53 47, informieren.

Alice Keller, Bürgerschreiberin

Seilschaften am Patrozinium

Senioren geniessen das schöne Wetter unter der neuen «Pergola»

Grossandrang auf der Gumpimatte

Das Fest der Gretzenbacher Kirchenpatrone (= Schutzheilige) Peter und Paul fand dieses Jahr am Sonntag, 27. Juni 2004, statt und stand unter dem Motto «Seilschaft». Ob als Zweitklässler oder auf einer Bergtour: anschaulich wurde in der Kirche vorgeführt, wie wichtig es ist, für einander da zu sein und einander zu helfen!

Nach dem Gottesdienst trafen sich Jung und Alt auf dem Platz vor der Kirche zu einem gemeinsamen Fest. Die Senioren genossen das Zusammensein unter der neu erstellten «Pergola» beim Römersaal. Die Kinder vergnügten sich auf der Gumpimatte.

Die Chlausengruppe kochte ein ausgezeichnetes Risotto und Braten. Nach dem Mittagessen sorgte der Kirchenchor mit einem gemeinsamen Singen für eine fröhliche Stimmung.

Text und Fotos:
Peter Zumstein

Stimmen zum Fest

Einige Antworten von Festbesuchern auf die Frage, was ihnen am Patrozinium gefalle (eingefangen von Daniel Fahrni):

Evelyn Peduzzi

« Es ist schön, die Gemeinschaft zu erleben, gemeinsam zu singen sowie den schönen, speziell gestalteten Gottesdienst zu erleben. Und Leute zu treffen, die man sonst nicht häufig sieht.»

Klemens Schenker

«Mir gefällt die Gemeinschaft der Anwesenden, über die Religion hinaus, und ich empfinde dies als eine schöne Rückmeldung für Ernst und Ruth Knorr, im Sinne der Oekumene.»

Theres Schelker

«Ich freue mich auf das Zusammensein, das feine Essen sowie das einmalige Ambiente unter den Linden.»

Jan Arnet

«Mir gefallen die tollen Spiele, speziell der Töggelikasten, und ich sehe viele Leute, die ich kenne.»

Laura Fasnacht

«Es ist toll, mit anderen Kindern spielen zu können und dass fast das ganze Dorf zusammen kommt.»

Ökumenische Seniorenreise

Die ganze Reisegruppe auf einen Blick

Am 22. Juni 2004 um 13.30 Uhr hiess es: «Ischtige bitte, mer fahre los!» 50 Senioren und Seniorinnen mit 6 Begleiterinnen und Pfarrer Daniel Müller fuhren Richtung Grod davon. Weiter ging es über Rothrist, Langenthal, Ursenbach, Affoltern über die schöne Lueg. Wir waren im Emmental! Durch die Stadt Burgdorf, weiter über Zauggenried nach Grafenried, unserem Zielort. Nach zwei Stunden Fahrzeit über hügelige Landschaften entstiegen wir dem Car und verweilten uns im wunderschönen Rosengarten des Gasthofes Kreuz. Nach kurzer Weile meldeten sich Hunger und Durst und wir begaben uns ins schön geschmückte Säli. Da empfing uns Herr Meier mit seiner Drehorgel und uns bekannten, alten Melodien. Herr Meier war nicht allen unbekannt, kam doch seine Frau (Schultes) aus Gretzenbach. Nach einer kurzen Begrüssung durch die Wirtin Frau Kunz wurde schon bald das Essen aufgetragen. Riesengrosse, dicke Bratwürste mit Rösti und anderes mehr! Nach dem Dessert und Kaffee, mit anregenden Gesprächen, hiess es langsam wieder an die Rückfahrt zu denken. Nicht aber ohne sich noch einmal im Rosengarten zu treffen für ein Erinnerungsfoto. Gutgelaunt fuhren wir alle wieder Richtung Solothurn und trafen gegen 18.45 Uhr in Gretzenbach ein. Es war wieder einmal eine gelungene Reise, dank guter Reiseleitung und Reiseführer.

Text: Ursula Schenker
Fotos: Dani Müller

Der Besuch im Rosengarten

Im schön geschmückten Säli

Pfarrkreisfest Däniken-Gretzenbach vom 4. Juli bei der reformierten Kirche

Keine Angst! Niemand muss Durst haben!

«Gut, dass du mich einmal mit einem Kaffee erwischst! Bisher war es immer mit einer Flasche Bier», meinte unser Pfarrer bei der Aufnahme.

Was hier so alles verhandelt wird ...

Open-Air-Zugabe: Das Ensemble der Panflötenschule Dajoeri

Petrus hat unsere Bitten erhört und uns reichlich mit Sonne verwöhnt

8. ökumenisches Sommerlager beim Waldhaus

«Unterwegs zu Zeiten Jesu» als Lagermotto

Die letzte Sommerferienwoche ist für die meisten Gretzenbacher Familien fest gebucht, denn dann findet das mittlerweile traditionelle, ökumenische Sommerlager (Sola) statt.

Auch dieses Jahr machten wieder über 180 Erst- bis Sechstklässler und damit gut 80 Prozent aller Gretzenbacher Primarschüler und rund 50 jugendliche und erwachsene Betreuerinnen und Betreuer mit.

Einzigartig war einmal mehr der Rahmen, in den das siebenköpfige Lagerteam, bestehend aus Mitgliedern der reformierten, katholischen und methodistischen Kirche, das Sola einbettete.

Dem Lagermotto «Unterwegs zu Zeiten Jesu» getreu gab es Spiel- und Bastelangebote, wo die Kinder wie vor 2000 Jahren Korn mahlen und zu Stangenbrot verarbeiten, aus einem Tongemisch Figuren modellieren und in einem Erdloch auf Glut brennen, an einem Ziehbrunnen Wasser befördern, an einem aus Ästen gefertigten Webrahmen weben oder auf Baumstrünken gefertigte Brettspiele machen konnten. Besonders beliebt waren die Workshops, die von den Sechstklässlern angeboten wurden:

Grosserfolg 2004

Harte Arbeit

Das kurze Warten auf das Essen

Dreckige Finger machen auch Spass

Sommerlager-«Bank»

Zettelkrieg

Das war ein anstrengender Tag

Erlebniswelt der Cevi

Hier konnte man sich Bänder ins Haar flechten lassen, aus Speckstein Schmuckstücke feilen, Perlenketten aufreihen, Speere schnitzen, Briefe schreiben und anderes mehr tun.

Am Lagerprogramm mitbeteiligt war auch dieses Jahr die Cevi Gretzenbach, die mit einem Bauwerk aus Ästen, Baumstämmen, Plachen und Brettern verblüffte. So überraschten sie mit zwei über sechs Meter hohen Türmen, zwischen denen zwei Seilbrücken gespannt waren. Mutige konnten mit Gurten gesichert über die Seile gehen und am Schluss mittels Seilbahn wieder nach unten sausen.

Wiederum – und von allen Teilnehmenden hochgeschätzt – wurde das Sola vom eingespielten Küchenteam verpflegt.

Text: Christa Arnet
Bilder: Christa Arnet
Monika Eicher
Dani Fahrni

Schulbeginn der anderen Art

Am ersten Schultag stehen die Schüler der Schule Gretzenbach jeweils Spalier für die «Neuen». So werden die Erstklässler willkommen geheissen in der Gemeinschaft.
An der dritten und vierten Klasse wird der Religionsunterricht oekumenisch gestaltet. Auch hier findet der Beginn mit einem Ritual statt. Anstelle einer Religionsstunde treffen sich die Kinder und Lehrkräfte in der Kirche. Feierlich werden die unterschriebenen Regeln Herrn Knorr überreicht. Dann ist es Zeit für die Geschichte. Diesmal ist die Erzählung der kleinen Leute von Swabedo an der Reihe. Aufmerksam lauschen die Kinder, es ist die Geschichte vom Geben und vom Nehmen: «Die Leute von Swabedo hatten die schöne Gewohnheit, bei Begegnungen kleine, feine, weiche Pelzchen zu tauschen. Einfach so, zur Freude der andern. Das dauerte solange, bis ein missgünstiger Gnom die Leute darauf aufmerksam machte, dass sie, wenn sie weiterhin so freigiebig Pelzchen verschenken würden, plötzlich eines Tages nichts mehr hätten. Die Idee des Gnomen verbreitete sich, niemand wollte mehr schenken, jeder behielt seine Pelzchen. In einer Übergangszeit verschenkten die Leute dann Steine, die aber kalt und hart waren. Die Atmosphäre im Dorf wurde schlecht. Doch Kinder retteten das Dorf. Sie vertrieben den Gnom. Und der Brauch des Pelzchen-Schenkens wurde wieder aufgenommen.»
Die Geschichte wurde besprochen, das symbolträchtige Pelzchenschenken auf die heutigen Verhältnisse übertragen. Es war anrührend mitzuerleben, wie die Kinder sehr gut spürten, was mit der Geschichte gemeint ist.
Seither begleitet uns ein Stück Pelz im Schulalltag. Nach der morgendlichen Besinnung wartete dann ein gemeinsames Zmorge im Römersaal. Claudia Koch und Fränzi Müller bereiteten es auch diesmal liebevoll zu. Die Dekoration der Tische ist jeweils auf die Geschichte abgestimmt.

Text: Ruth Liechti
Fotos: Hanspeter Arnold

Aufmerksam lauschen die Kinder der Geschichte

Das Zmorge stösst auf Begeisterung

Übergabe der Regeln an Herrn Knorr

Infostand am Beizlifescht

Auch in diesem Jahr präsentierten sich die katholische und die reformierte Kirche Gretzenbach an einem Informationsstand am Beizlifescht.

Im Mittelpunkt stand das gemeinsame Jahresthema «Freiwilligenarbeit». An Stellwänden wurde dargelegt, was Freiwilligenarbeit überhaupt ist. Gute Geister aus unserem Dorf verrieten ihre Motivation, solche Arbeit zu leisten. In einem Statement unseres Gemeindepräsidenten konnte man lesen, wie wertvoll die unbezahlte Arbeit für die ganze Gemeinde ist. Für «Gwunderige» lag ein Ansichtsexemplar des schweizerischen Sozialzeitausweises auf.

Natürlich kam auch die Ökumene nicht zu kurz. Mit Fotos wurde dokumentiert, welche Anlässe in unseren Kirchgemeinden gemeinsam durchgeführt werden. Beim Aktivposten für Kinder konnten originelle Buchstaben farbig ausgemalt werden. Diese wurden dann zu Wörtern zusammengefügt, eben den ökumenischen Anlässen. Wie gut die Ökumene in unserer Gemeinde gelebt wird, zeigte sich in der Zusammensetzung der Betreuerteams am Stand. Bestand das Tandem doch meist aus einem katholischen Pfarreirats- und einem reformierten Ortskirchenpflegemitglied.

Text: Erika Müller
Fotos: Anita Zumstein

Während die ältere Generation spielte...

...wurden die Jüngeren beim Rätsellösen betreut

Musical «De Leu esch ab»

Die Klassen von Regula Merz, Ruth Liechti und Hanspeter Arnold führten vor den Sommerferien das Musical «De Leu esch ab» von Markus Hottiger auf. Wie schon beim letzten Musical (Robinson) begannen wir noch im Winter mit dem Einstudieren der Lieder. Mit der Hilfe von Bernadette Steinemann und Esther Meier entstanden während einer Projektwoche die Kostüme und die Kulissen. Die Hauswarte Fredy Scheidegger und Markus Gugger standen uns während den Proben mit Rat und Tat zur Seite. Herzlichen Dank!

Impression aus dem Musical

«Ich bin froh, dass ich den Tierpfleger spielen durfte. Ich musste nämlich den Löwen betäuben. Es hat mir gefallen, dass so viele Leute gekommen sind.» (Beat)

«Ich hatte eine Hauptrolle. Ich spielte Marius. Ich durfte viel sagen, das gefiel mir gut. Vor der Aufführung hatte ich ein bisschen Lampenfieber." (Deborah)

«Ich durfte Melanie spielen. Ich habe gemerkt, dass es eine kurze Rolle war. Nächstes Mal will ich eine grössere Rolle übernehmen!» (Sidorela)

«Werken, basteln, malen und vieles mehr, die Projektwoche war einfach toll. Ich habe gerne bei den Kulissen mitgeholfen. Am Abend vor der Aufführung war ich schon ein bisschen aufgeregt.

Volle Konzentration

Hoffentlich machen wir wieder ein Musical." (Robin)

«Ich war sehr aufgeregt, aber als ich auf der Bühne stand, ging es mir besser." (Selina)

«Ich war der Löwe. Es hat mir gefallen, dass wir alles selber machen konnten.» (Jasmin Schreiber)

«Ich konnte die ganze Nacht vorher nicht schlafen. Ich fand toll, dass ich solo singen durfte!» (Alexander)

«Es war eine tolle Zeit! Miteinander zu essen und zu spielen und einander mehr kennen zu lernen.» (Chiara)

Zirkus Petronelli in Aktion

Der erste Schultag

Wer weiss nicht mehr wie es war, an seinem ersten Schultag? Die Erinnerung daran hat sich tief eingeprägt. Einige wissen noch genau, was sie an diesem Tag getragen haben, andere könnten ein Bild vom Schulzimmer zeichnen. Was bleibt wohl «unseren» Kindern im Gedächtnis haften? Vielleicht sind es die Begrüssungslieder in der Bibliothek. Vielleicht ist es das aufregende Gefühl, durch einen Spalier zu gehen.

Wir wünschen unseren Kindern einen guten Start an unserer Schule!

Text: R. Ramel
Foto: K. Schenker

Hand in Hand geht vieles leichter

Neue Gesichter im Lehrerzimmer

Karin Stegmüller

Wow! Immer wieder staune ich, wie schnell die Zeit vergeht. Seit bereits viereinhalb Wochen läuft der Schulalltag wieder.

Auch meine Freizeit vergeht wie im Flug, denn ich bin am Umziehen. Von zu Hause weg geht es jetzt nach Olten. Trotzdem darf aber mein Hobby nicht zu kurz kommen: Mit dem TV Stüsslingen starte ich in die neue Volleyballsaison.
Vor einem Jahr beendete ich meine Ausbildung zur Primarlehrerin erfolgreich und unterrichtete dann eine dritte Klasse in Trimbach. Ich freute mich auf den Einstieg in den Lehrerberuf und die damit verbundene Herausforderung. Endlich konnte ich mein theoretisches Wissen in die Praxis umsetzen. Da die Schülerzahl in Trimbach rasant abnahm, konnte mich die Gemeinde nach einem Jahr nicht mehr weiter beschäftigen.
Dank diversen Praktikas kannte ich die Schule Gretzenbach schon ein wenig. Bei einem Volleyballspiel erfuhr ich von Monika Huber, dass sie eine Stellvertretung für die Zeit ihres Bildungsurlaubs sucht. Diese Gelegenheit durfte ich mir nicht entgehen lassen und so planten wir gemeinsam das Schuljahr 04/05.
Ich freue mich sehr, diese Klasse bis zu den Sportferien unterrichten zu dürfen.

Text: Karin Stegmüller
Foto: Klemens Schenker

Am 2. September startete ich in der Schule in Gretzenbach als neue Schulzahnpflegehelferin. Die Schüler/innen ermöglichten mir Dank ihrer spontanen Art einen sehr schönen Start in meine neue Aufgabe.
Obwohl ich auf eine mehrjährige Berufstätigkeit im zahnmedizinischen Bereich zurückblicken kann, haben mir wohl alle an diesem Tage eine kleine Nervosität angemerkt.
Die solide Arbeit meiner Vorgängerin und Berufskollegin Barbara Nünlist ist in allen Belangen der Schulzahnpflege sofort ersichtlich.
Ich werde versuchen, den Schüler/innen die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten über Pflege und Gesunderhaltung der Zähne zu vermitteln. Dieses Wissen soll den Jugendlichen eine gute Basis für gesunde Zähne bieten.

Text: Jacqueline Andrik
Foto: Anja Kissling

Jacqueline Andrik

Ein Bilderbuch-Jugendtag...

...mit Bilderbuch-Wetter

Fotos: K. Schenker und K. Stegmüller

Beizlifest

Natasha

Wir, die Sekundarschule Gretzenbach, haben am Beizlifest zur Abwechslung einmal eine Anlage für Jugendliche aufgebaut. Diese bestand aus einer Bar, bei der man sowohl gewöhnliche Getränke (Coca Cola, Ice Tea…) wie auch äusserst gute Mischgetränke kaufen konnte. Gleich nebenan war eine Bühne, auf jener fanden immer Unterhaltungen statt. Zum Beispiel Bands, die uns mit ihrer Musik begeisterten, Breaker und nicht zu vergessen die Hip-Hop-Gruppe, die alle auf der Bühne ihr Bestes gaben. Während man mit einem Getränk in der Hand der Musik zuhörte, konnte man auch gleich daneben bei der Skaterbahn den Jugendlichen zusehen, wie sie verschiedene Sprünge über die Schanzen wagten und sich dabei amüsierten. Ob man tanzen, zusehen oder nur etwas trinken wollte, jeder hatte seinen Spass. Alles in allem waren es drei super Tage. Ich möchte mich noch bei allen Erwachsenen und Jugendlichen bedanken, die beim Aufbau mitgeholfen und uns somit viel Freude bereitet haben.

Andrea

Endlich wieder «Beizlifest»! Immer jedes zweite Jahr findet das «Beizlifest» anfangs September in Gretzenbach statt. Dies ist ein Dorffest mit vielen Beizen und Marktständen. Am Freitag,

3. September 2004, um 19.00 Uhr fing das «Beizlifest» an. Auch die Jugendkommission Gretzenbach hatte eine Bar mit den Sekundarschülern und verkaufte verschiedene Drinks, das Thema war FLOWER POWER. Schon um 21.00 Uhr fing das Openair an, das die Jugendkommission organisiert hatte. Eine Funkband, die «Infective» hiess, unterhielt die Jugendlichen, aber auch die anderen Leute. Am Samstag wurde wie wild geskatet. Schon am Freitagnachmittag wurde die Skateranlage aufgebaut. Die Grossen wie z.B. Alessandro Suma, Raphael Gasser, Marius Graber, Fabian Hübscher... brachten den Kleineren das Skaten bei. Später kamen dann die Breakdancer und zeigten eine coole Show, und zwischendurch tanzten die Gretzenbacher Hip-Hop-Girls. Die meisten Menschen verkehrten dann noch etwa bis 2.00 Uhr morgens in den Beizen. Ich selber ging am Freitag und am Samstag erst um 1.00 Uhr nach Hause. Am Sonntag fand ich es sehr schade, dass alles schon vorbei war. Aber an alle, die noch nie am «Beizlifest» waren, in zwei Jahren ist es wieder soweit!

Samaia

Das diesjährige Beizlifest war grossartig. In diesem Jahr war auch etwas für die Jugendlichen dabei, Breakdancer, Bar und Skates. Auf der Bühne wurde getanzt, es spielte eine Band aus Rothrist und auch die Breakers waren im Einsatz, es lief das ganze Wochenende etwas. Und nicht zu vergessen waren die Festbeizen, in denen man gutes Essen und etwas zu trinken bekam. Das alles haben wir der Jugendkommission zu verdanken, ohne sie wäre unser traditionelles Beizlifest nicht so aufregend gewesen. Ich möchte auch noch den Helfer/innen ganz herzlich danken, allen die uns unterstützt haben. Unsere Flower-Power-Bar, die wir am Freitag das erste Mal öffneten, lief sehr gut. Wir machten verschiedene, alkoholfreie Drinks, die wir für Fr. 2.– verkauften. Wir öffneten die Bar

Action pur!

auch am Samstag und Sonntag nochmals. Wir möchten der Jugendkomission danken, dass sie uns unterstützt hat. Auch Herrn Moll möchten wir danken, er unterstützte uns das ganze Wochenende, ging für uns einkaufen, wenn uns etwas fehlte. Und so ging das Gretzenbacher Beizlifest zu ende. Ich denke dieses Jahr hat es etwas für Gross und Klein dabei gehabt.

Die etwas andere Bar

Bretter, die die Welt bedeuten

6. Klasse unterstützt «Aktion Zwänzgernötli»

Jennifer Jost hatte vor den Sommerferien im Klassenrat die Idee, einen Sozialtag durchzuführen. Herr Schenker erklärte uns, was ein Sozialtag genau ist, und wir (damals die Klasse 5a) fanden den Vorschlag gut. Wir entschieden uns, am Beizlifest einen Stand am Markt zu betreiben. Wir schrieben noch im gleichen Klassenrat Ideen, was wir verkaufen könnten, an die Wandtafel.

Zu den Vorschlägen gehörten: Freundschaftsbändeli, Schlüsselanhänger, gebrannte Mandeln und bestickte Handtücher. Über die Ferien knüpften wir Freundschaftsbändeli, strickten Söckchen, bastelten Schlüsselanhänger und Perlenkettchen. In den ersten drei Wochen stellten wir Marmorpapier für Karten und Kuverts her, dekorierten Seifenspender, nähten Seifensäckli, bemalten Rennstifte, kreierten Köpfe für Bleistifte und bastelten Fimo- und Filzschmuck.

Kurz vor dem Beizlifest stimmten wir ab, wofür wir spenden wollten:

Kinderspitäler	
Dr. Beat Richner	27 Stimmen
Gnadenhof (Tiere)	7 Stimmen
Kinderspitex	6 Stimmen
WWF	2 Stimmen

Wir gestalteten Plakate zum Thema Kinderspitäler Dr. Beat Rich-

Kundschaft wird erwartet

Viel Lob für unseren Einsatz

ner. Wir erstellten auch einen Einsatzplan, wann wir am Stand arbeiten wollten.
Am Samstag, 4. September, mussten die Knaben und ein paar Mädchen um 8:30 Uhr den Stand aufstellen. Herr Schenker, Frau Locher und Frau Pizzipaolo halfen bei der Dekoration des Standes mit.
Es gab nach ca. 2-3 Stunden wieder einen Gruppenwechsel. Wir hatten am ersten Tag schon etwa 1200 Franken mit den Spenden eingenommen. Am Sonntag, 5. September, ging es um 10:30 Uhr los, wir hatten gesamthaft viel verkauft.

Am Sonntagabend um 18:30 Uhr mussten wir den Stand schliessen. Leider hatten wir einige Schlüsselanhänger, Bändeli, Seifensäckli noch nicht verkauft.

Nach dem Beizlifest hatten wir in der Spendenkasse Fr. 268.85, der Verkauf brachte uns Fr. 1931.15 ein. Aufgerundet nahmen wir insgesamt Fr. 2200.– ein.
Die Klasse 6a hofft nun, dass Dr. Beat Richner sein Spital bauen und er weiterhin in Kambodscha die kranken Kinder behandeln kann.

Der ganzen Klasse hat es gefallen, einen Sozialtag durchzuführen und am Stand unsere Arbeiten zu verkaufen.

Cédric und Robin, Klasse 6a

Ein Schritt in die Zukunft

Seit geraumer Zeit wurde an der Erneuerung der Informatikstruktur der Schule Gretzenbach gearbeitet.

Nachdem der Souverän die Zustimmung für dieses Projekt gegeben hatte, gab der Gemeinderat die Realisierung der ersten Etappe frei.

Die bereits erfolgte Verkabelung der Schulhäuser und die Installierung eines neuen Computerzimmers sowie Lehrerarbeitsplätzen im Schulhaus Meridian sind das Resultat des grossen Engagements der Auftragsfirmen und des Projektleiters während der Sommerferien.

Die Schülerinnen und Schüler können nun im neuen Schuljahr in einem toll eingerichteten Computerzimmer mit 16 Arbeitsstationen arbeiten.

Neu ist auch der Zugang zum Internet. Der Belegungsplan zeigt, dass die Auslastung des Computerzimmers bereits gross ist und stetig zunimmt.

Die Oberstufe nutzt die Infrastruktur für Sprach-, Mathematik- und Informatikunterricht mit allen drei Klassen.

Grosse Nachfrage besteht auch beim Freikurs Tastaturschreiben, der gleich mehrmals angeboten wird.

Die Lehrerschaft wird in der nächsten Zeit eine umfassende Weiterbildung absolvieren, so dass die Nutzung dieser umfangreichen Installation gewährleistet ist.

Der eingeschlagene Weg ist für die ganze Schule ein enorm wichtiger Schritt.

Er ist zukunftsweisend und gibt den Schülern und Lehrern die Chance, mit der Entwicklung Schritt zu halten.

Text: Anni Rüegg

Neue Computer an der Schule

Probleme können sofort mit der ganzen Klasse besprochen werden

Schon am ersten Schultag unseres neuen Schuljahres entdeckten wir in jedem Schulzimmer einen Flachbildschirm auf den Lehrerpulten. Aber die grösste Überraschung war, als wir alle in den Informatikraum kamen. Fünfzehn neue Flachbildschirme standen uns da zur Verfügung. Alle wurden mit Internetanschluss installiert. Jetzt können wir jederzeit superschnell Informationen und Material für unsere Vorträge aus dem Internet ausdrucken. Die neuen PC's haben auch neue Programme. Jedes Mal wenn sich etwas verändert oder ein Virus sich einnistet, braucht man den Computer nur aus- und wieder einzuschalten, so werden alle unerwünschten Daten wieder gelöscht. Auch während den Informatikstunden bleibt niemand mehr stecken. Alles, was der Lehrer uns zeigen will, kann er von seinem Bildschirm auf eine weisse Wandfläche projizieren. So können alle Schüler Schritt für Schritt nachkommen. Der Lehrer kann sich auch jederzeit in den Computern der Schüler einklicken und nachsehen, woran die Schüler gerade arbeiten. Diese neuen PC's haben wir der Gemeinde Gretzenbach zu verdanken. Damit hat sie allen Schülern und Lehrern eine grosse Freude bereitet.

Natasha

Als wir nach den langen schönen Sommerferien wieder in die Schule kamen und in das Informatikzimmer gingen,waren wir völlig überrascht.15 neue PC's mit Internetanschluss. Vorne am Lehrerpult der 16. Computer. Er hat Zugriff auf alle anderen und kann immer schauen, was derjenige gerade macht. Wir können nun ins Internet, aber gewisse Seiten sind für uns gesperrt.
Diese Computer sind viel einfacher zu bedienen als die alten Mac's und arbeiten auch viel schneller. Es hat auch neue und schöne Tastaturen und Mäuse gegeben. Es macht uns viel Spass im Computerzimmer zu arbeiten.

Volle Konzentration

Die neuen Computer sind einfach voll abgefahren. Mit den Computern kommt man sekundenschnell ins Internet und wenn man etwas ausdrucken will, geht es nicht lange, bis das bedruckte Blatt aus dem Drucker heraus kommt. Der Drucker ist nicht nur schnell sondern auch viel präziser als z.B. der Drucker meines Vaters zuhause. Die Vorteile: Das Schulprogramm versperrt Seiten wie Pornos usw., es gibt einen Hauptcomputer, der jeden Schritt der Schüler erkennen und dem Lehrer aufzeigen kann. Die Informatik ist dadurch viel einfacher geworden und der Computerraum ist schön hell auch ohne künstliches Licht. Die Rechner sind am Pult aufgehängt, damit man nicht mit dem Stuhlbein daran prallt und dann der Rechner kaputt ist. Es ist auch gut, dass der Lehrercomputer eine Funktion hat, dass er einen Beamer einschalten kann, wo wir alles genau verfolgen können und dadurch viel schneller vorwärts kommen.

Tobias

So macht PC-Arbeit Spass

Ehemaliger Gretzenbacher beim Bobteam Rüegg

Einige erfolgreiche Sportler stammen ja bekanntlich aus Gretzenbach, so auch der 25jährige Mario von Arx. Er ist in unserem Dorf aufgewachsen und wohnt seit einem halben Jahr in Däniken.
Angefangen hatte alles vor fünf Jahren, als Mario beim BTV Aarau Leichtathletik trainierte. Er merkte, dass dies irgendwie nicht seine Sportart war, lieber wollte er einen Mannschaftssport betreiben. So kam er durch Roland Tanner, welcher mit dem damals Weltcup-Sechsten Marcel Rohner fuhr, zum Bobsport. Nach einem Eignungstest, bei dem er übrigens sehr gut abschnitt, nahm er mit dem Viererbob-Team von Adrian Gaberthül am Europacup teil. Später wechselte er zusammen mit einem anderen Bremser zu Pasquale Caputi, zwei Jahre darauf zu seinem jetzigen Pilot Yvo Rüegg. Letztes Jahr hatte Mario ziemliches Pech. Er verletzte sich an beiden Knien und musste operiert werden, so dass er lediglich an drei Rennen teilnehmen konnte.
Die Rennen, an denen er teilnahm, absolvierte er aber sehr erfolgreich. Man findet das Team im Weltcup stets unter den ersten zehn. Momentan ist er voll mit seinem Aufbau beschäftigt, denn bald beginnt die neue Saison. Seine Ziele: Bei allen Rennen dieses Jahr dabei sein, an der Weltmeisterschaft teilnehmen, was er letztes Jahr wegen seiner Verletzung nicht konnte (Das Team Yvo Rüegg belegte dabei den siebten Platz!) und für 2006: Die Olympiade natürlich!
Das Jahr hindurch arbeitet er als Vermessungszeichner. Nach dem Feierabend trainiert er jeden Tag, am Samstag sogar zweimal. Sonntag ist Trainingspause. Von November bis März ist aber keine Zeit zum Arbeiten, da ist er mehr in der ganzen Welt unterwegs als zuhause. Als ich die Homepage www.bob-team.ch anschaute, fiel mir auf, dass eines von Marios Hobbies «gut essen» ist. Neugierig frage ich ihn, was denn ein Spitzensportler so den ganzen Tag isst und erhalte folgende Antwort: Zum Frühstück ein Müesli, um neun Uhr ein Sandwich (möglichst ohne Fett natürlich), um elf Uhr ein Sandwich, zum Mittagessen zwei (!) Menus, um drei Uhr nachmittags nochmals ein Sandwich, um vier Uhr Früchte, um sechs ein Abendessen, danach geht's zum Training und danach natürlich nochmals ein Nachtessen. So kommt man auf etwa 5000 Kalorien täglich! Verdutzt schaue ich ihn an. Aber er scheint das wirklich zu brauchen, denn vor mir stehen 100 kg Muskelmasse! Also beste Voraussetzungen, die gesetzten Ziele zu erreichen. Viel Erfolg!

Text: Anita Burkard
Fotos: Bobteam Y. Rüegg

Offene Jugendarbeit: Mehr Lebensqualität für Jung und Alt

Ein Projekt für Jugendliche braucht die Unterstützung der Einwohnerschaft

Problemstellung:

Seit einigen Jahren gibt es in den Gemeinden der Region Kommissionen, welche sich mit den Anliegen von Jugendlichen auseinandersetzen. Damit will man einerseits den speziellen Bedürfnissen der Jugendlichen besser gerecht werden. Bei Dorfanlässen werden diese meist nicht berücksichtigt, was dazu führt, dass Jugendliche oft nicht an diesen Anlässen teilnehmen können oder wollen. Ein anderer Grund sind die zunehmenden Konflikte mit Jugendlichen. Diese werden oft nicht mehr im Elternhaus ausgetragen, sondern finden in der Öffentlichkeit statt.

Die Probleme, welche Erwachsene mit den Jugendlichen haben:

- Ausufernde «wilde» Jugendtreffs auf der Strasse oder bei öffentlichen Gebäuden
- Lärmbelästigung in Wohnquartieren
- Verständigungsprobleme mit den Jugendlichen, speziell gross, wenn sie fremdsprachig sind und aus anderen Kulturkreisen stammen
- Abfälle werden liegen gelassen
- Es werden Plätze in Beschlag genommen, welche eigentlich für andere Zwecke gedacht und nun nicht mehr dafür genutzt werden können (Kinderspielplätze, Zufahrten, ...)
- Kosten für die öffentliche Hand im Unterhalt und im sozialen Bereich, welche grösstenteils vermeidbar wären

Die Probleme, welche die Jugendlichen mit den Erwachsenen haben:

- «Unsere Bedürfnisse werden nicht ernst genommen.»
- «Wo sollen wir hin? Wir dürfen ja nirgendwo sein!»
- «Die Alten wollen uns nicht verstehen.»
- «Kaum tun wir etwas, wird an uns herumgemeckert.»

Zielsetzungen:

Im Sommer 2002, als das JUGENDMOBIL LINIE 10 – ein mobiler Jugendtreff – vis-à-vis der Migros Schönenwerd 10 Tage lang für die Jugendlichen da war, wuchs bei den mitwirkenden Behörden die Einsicht, dass man diese Probleme am besten regional angehen sollte. Um eine konstruktive, positive Lösung zu finden, wurde eine Arbeitsgruppe gebildet. Sie setzt sich aus Behörden der Gemeinden Niedergösgen, Schönenwerd, Gretzenbach und Däniken zusammen. In knapp zweijähriger Arbeit erarbeiteten diese das **KONZEPT OFFENE JUGENDARBEIT IM UNTEREN NIEDERAMT.**
Dieses Konzept sieht die folgenden Zielsetzungen vor:

1. Behörden und Einwohnerschaft erhalten eine Kontaktstelle für Anliegen und Probleme mit Jugendlichen.
2. Es wird ein Treffpunkt für Jugendliche geschaffen.
3. Es sollen Aktivitäten angeboten werden, welche sich an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientieren und die bestehenden Angebote nicht konkurrenzieren.
4. Mit aufsuchender Jugendarbeit wird gegen die störenden Effekte (Lärm, Sachbeschädigung, Belästigung) der «wilden Jugendtreffs» vorgegangen.
5. Die Jugendlichen sollen im Gemeindewesen besser integriert werden und aktiv daran teilnehmen (Mitbestimmung, Freiraum).
6. Die Jugendlichen erhalten eine Anlaufstelle, an die sie sich mit ihren Anliegen und Problemen wenden können. Dabei sollen bestehende Angebote und Fachstellen nicht konkurren-

ziert, sondern im Bedarfsfall auf diese verwiesen werden.
7. Um die Ziele umsetzen zu können, werden Fachpersonen angestellt.

Es soll also eine Stelle geschaffen werden, welche sich professionell diesen Zielen widmen kann, eine Fachperson für «soziokulturelle Animation im Jugendbereich».

Dabei sind folgende Einsatzgebiete vorgesehen:

So soll gearbeitet werden

A) Aufsuchende Jugendarbeit:
- Gruppen von Jugendlichen an Strassen-Treffs kontaktieren und Bedürfnisse ermitteln.
- Diese inoffiziellen Treffs in ein tolerierbares Mass bringen oder, wenn nötig, auflösen.
- Informationen über die aktuellen Tendenzen in der lokalen Jugendszene einholen.

B) Anlaufstelle:
- Gespräche anbieten bei Ideen, Anliegen oder Problemen. So kann aus einer Idee ein Projekt entstehen, aus einem Anliegen ein Vermittlungseinsatz oder eine Anfrage bei den Behörden. Bei einem Problem kann eine Weitervermittlung an eine zuständige Fachstelle erfolgen.

C) Jugendtreff:
- Einrichten und betreuen eines Treffpunktes für Jugendliche.
- Jugendgerechtes Führen dieser Lokalität (alkohol-, drogen- und gewaltfrei).

Der Jugendtreff wird nicht gleich zu Beginn, sondern erst im zweiten Teil der Aufbauphase realisiert. Dazu muss den Gemeinderäten zuerst ein Betriebskonzept vorgelegt werden.

Die Anfangs- und Probephase

Das Konzept umfasst eine Pilotphase von 3 Jahren. Diese beginnt mit der Anstellung der Fachperson, voraussichtlich im Mai 2005. Die Arbeit würde sich in den ersten zwei Projektjahren (bis Frühling 2007) auf die aufsuchende Arbeit und die Anlaufstelle beschränken. Bis dann soll ein Betriebskonzept für einen Treffpunkt erarbeitet und den Gemeinderäten zur Genehmigung unterbreitet werden.
Während des Betriebes werden in regelmässigen Abständen Berichte und Abrechnungen an die Behörden weitergeleitet, damit diese Entscheidungsgrundlagen für eine Weiterführung des Projekts erhalten.
Diese Entscheidungen müssen bereits im Jahr 2007 fallen, da im Frühling 2008, nach einer detaillierten Auswertung, die Pilotphase endet.

Die Kosten

Pro Jahr kostet das Projekt 125'000 Franken, während der drei Jahren Projektphase 375'000 Franken. Verteilt gemäss Einwohnerzahlen ist dies pro Gemeinde und Jahr

für Däniken	Fr. 24'100.–
für Gretzenbach	Fr. 21'600.–
für Schönenwerd:	Fr. 42'100.–
für Niedergösgen	Fr. 34'400.–
und für Eppenberg-Wöschnau	Fr. 2'800.–

welche an den nächsten Gemeindeversammlungen für alle drei Projektjahre zu sprechen sind.

Die Wirkung:

Dieses Geld wäre sicher am richtigen Ort investiert. Es geht nicht darum, den Jugendlichen bloss ein weiteres Angebot zu schaffen. Viel mehr sollen sie auf diese Art in der Gemeinde eingebunden werden. Die Jugendlichen sind nicht nur die Randfiguren unserer Gesellschaft, sondern sollen als Teil davon wahrgenommen werden, der auch seinen Beitrag leisten kann.
Das Resultat wäre mehr Lebensqualität für Jung und Alt.

Die Arbeitsgruppe:

Roger Zimmermann (Däniken)
Gabriela Simone (Däniken)
Daniel Cartier (Gretzenbach)
Sabine Strauss (Gretzenbach)
Mathias Bosslet (Schönenwerd)
Pia Küchler (Niedergösgen)
Simone Wyss (Niedergösgen)

Text: Daniel Cartier

Vereinsreise Landfrauenverein Gretzenbach und Umgebung

Zeitig sassen am 25. Mai 2004 26 Landfrauen und 5 Partner im Reisecar, der uns durch das Wynental nach Stans brachte. Im Hotel Engel wurden uns Kaffee und Gipfeli serviert. Ein Wohlgenuss für jene, die ihr Heim ohne Morgenessen verlassen mussten.

Ein wunderschöner Tag zeichnete sich ab, obwohl es noch etwas kühl war. Die Reise führte uns weiter durch das schöne Engelbergertal. Nicht alle Leute durften an diesem Tag auf Reisen, viele Bauern waren hier am Heuen. Nach kurzer Fahrt erreichten wir unseren Zielort Engelberg.

Gut geschützt für die rasante Talfahrt mit dem Trotti.

Dort besichtigten wir zuerst das Kloster. Alle waren fasziniert von den heimeligen Gästezimmern, den Intarsien und den schönen Bildern an den Wänden. Gespannt lauschten wir den Erklärungen unserer Führerin. In der wundervoll geschmückten Klosterkirche wurde die Besichtigung beendet. Der Besuch des Klosters wurde mit einem Abstecher in die Schaukäserei abgerundet. Hier wurden Spezialitäten des Hauses eingekauft, um die Daheimgebliebenen damit zu verwöhnen.
Langsam meldete sich der Magen, war es doch in der Zwischenzeit bereits 12 Uhr. Nun ging es Richtung Bänklialp, einem heimeligen Restaurant mit Sicht auf das Klosterdorf. Hier wartete neben dem feinen Essen eine tolle Überraschung auf uns. Unsere Aktuarin und exzellente Reiseorganisatorin hat für uns ein Jodelduett mit Handorgelbegleitung engagiert. So wurde das Essen musikalisch umrahmt. Wir haben uns alle über die lustig dargebotenen Lieder gefreut. Es war ein Genuss, die wohlklingenden Stimmen von Ruth und Ruedi Brunner zu hören.
Wer nun das Gefühl hatte, der Höhepunkt der Reise sei hier erreicht, täuschte sich. Christiane Aeschbach hat ein reichhaltiges Nachmittagsprogramm zusammengestellt. Zum Besuch des Talmuseums war niemand zu überzeugen, dazu war das Wetter zu schön. Es blieb noch die Wahl: Engelberg unsicher machen oder Bergbahnfahrt auf die Gerschnialp. Ein grosser Teil der Reisenden benutzte dieses Angebot. Für die Talfahrt gab es drei Möglichkeiten, wieder die Bahn benutzen, den Weg unter die Füsse zu nehmen oder ganz tollkühn, ausgerüstet mit Trotti und Helm ins Dorf zu gelangen. Wie auch immer, es hat allen Spass gemacht.

Interessanter Besuch des Klosters Engelberg

Besichtigung bei herrlichem Wetter

Die Uhr zeigte bald halb fünf, es hiess Abschied nehmen von diesem schönen Flecklein der Schweiz. Damit die Heimreise etwas angenehmer und vor allem etwas langsamer vor sich ging, kehrten wir noch im Seehotel Sternen in Horw ein. Nun hiess es endgültig Abfahrt Richtung Niederamt. Ein unvergesslicher Tag geht in die Geschichte unseres Vereins ein. Der Organisatorin ein herzliches Dankeschön!

Text: Erika Müller
Fotos: Christine Hess

Kinder engagieren sich für Behindertensporttag

Ich staunte nicht schlecht, als ich auf dem Plakat las: 50 Rp. pro Becher für den Behindertensporttag. Laura und Manuel Fasnacht sowie Naomi und Noah Troxler haben am Beizlifest während Stunden feine Drinks verkauft. Der Betrag von 100.– wurde von deren Eltern aus dem Erlös der Kuba-Bar auf 500.– aufgestockt.
Solche Ideen sowie unzählige freiwillige Helferinnen und Helfer machen es jedes Jahr möglich, dass dieser Anlass in Gretzenbach über die Bühne gehen kann. Wir hoffen, dass wir auch in Zukunft auf viele Helfer und Zuschauer zählen dürfen.

Text und Foto: Anita Zumstein

Die vier Kinder mit den guten Ideen

«Jupidu, höt gömmer i Fröschliträff!»

Hallo, ich bin drei Jahre alt und wohne in Gretzenbach. Einmal im Monat gehe ich mit meinem Mami und meinem kleinen Bruder in den Fröschliträff. Ich freue mich jedes Mal darauf, weil es dort noch viele andere Kinder hat. Wir spielen zusammen mit den vielen Spielsachen, rennen herum oder können auch etwas basteln. Wir haben schon mal Steine angemalt, zum Glück hatten wir eine Schürze an. Mami wollte nämlich nicht alle Kleider neu waschen. Gut gefallen hat es mir auch, als wir Grittibenzen gebacken haben. Da durfte zuhause auch der Papi davon essen. Bei schönem Wetter können wir auch draussen sein, das Römerbad erkunden und auf dem Spielplatz die grosse Rutschbahn und das Ritiseili benutzen. Das gibt natürlich Hunger, aber es hat ja im Fröschliträff immer Chrömli und etwas zu trinken für uns alle. Mami hat gesagt, dass ich im Fröschli auch von den anderen Kindern lernen kann. Ich habe nämlich gesehen, wie ein anderes Kind aufs WC gegangen ist. Das mache ich jetzt manchmal auch, aber nur wenn ich Lust dazu habe. Meinen Bruder muss Mami sowieso noch wickeln, aber dafür hat es ja auch ein Wickelkissen. Bevor wir nach Hause gehen, helfen wir noch beim Aufräumen mit, und nachher wird's dann wieder ruhig im Römersaal. Hmm, einmal mussten mein Mami und Papi am Abend nochmals hingehen, ich habe nämlich mein Noschi vergessen. Zum Glück haben sie es wieder gefunden, ich hatte es in einem Spielzeuglastwagen versteckt. Nun freue ich mich schon wieder auf den nächsten Fröschliträff. Kommst du auch? Mein Mami hat gesagt, dass auf der Homepage www.froeschlitraeff.ch.vu weitere Informationen sind. Ich weiss zwar nicht, was das ist, aber es hat irgendwas mit dem Computer zu tun. Du kannst aber auch die Präsidentin Monika Brügger anrufen (Telefon 062 849 71 23), wenn du Fragen hast.
Also dann, ich freue mich auf weitere Gspändli. Tschüss!

Beim Steine anmalen

Auf der Rutschbahn

Text: Claudia Baumann
Fotos: Doris Nagl

15. Behindertensporttag

ACHTUNG FERTIG LOS

Petrus muss ein grosser Sportler sein. Am Jubelsporttag vom Bettagsamstag machte er auf alle Fälle seinem guten Ruf wieder alle Ehre, und wir durften die warme Spätsonne voll geniessen.
Rund 130 Sportler sprangen, liefen und spielten um die Wette. Es galt auch in diesem Jahr, möglichst viele Punkte zu sammeln.
Nachfolgend eine Auswahl der in diesem Jahr angebotenen Disziplinen:
Pünktlich um 13.30 Uhr wurde der von vielen heissbegehrte 60-Meter-Lauf gestartet. Hopp, hopp, schneller, noch eine Zugabe; so wurden die Läufer von den Zuschauern «angefeuert».
Geschicklichkeit war beim Stangenparcours gefragt.
Wer nämlich am schnellsten den Parcours abgelaufen bzw. im Rollstuhl abgefahren und dabei die «Leitplanken» so wenig wie möglich berührt hatte, bekam am meisten Punkte.
Der Hochsprung hatte auch dieses Jahr seinen festen Platz.
Durchs ganze Jahr wurde an der Technik gefeilt, um möglichst hoch hinüberzukommen.
Beim Clown war einem am Schluss die süsse Ueberraschung sicher.
«Wau, bei diesem Spiel ist es mir heute aber besonders gut gelaufen, wer weiss, wenn ich so weitermache, reicht es mir in diesem Jahr vielleicht für einen vorderen Rang», war von den Sportlern oft zu hören.
Das Büchsenwerfen hatte auch in diesem Jahr nichts an seiner Anziehungskraft verloren.
Die Strasse der Sinne verlangte jedem einzelnen viel Einfühlungsvermögen ab. Wer trifft mit den Reifen über die grossen Kerzen, um diese auszulöschen?
Einen ganz tollen Teppich hatte Daniela aus Stoff entworfen. Hier galt es, den Ball darüber zu rollen, dort wo er stehen blieb, gab es Punkte. Auch hier war sehr viel Konzentration gefragt.
Ein Ball wurde in ein Labyrinth aus Seilen geworfen. In welchen Feld wird der Ball wohl liegen bleiben? Je nachdem konnten auch hier wertvolle Punkte gebucht werden.
Auch der Kreislauf wurde heftig trainiert. Dazu bot sich bei verschiedenen Spielen und Disziplinen die beste Gelegenheit.
Das Würfeln, ein absolutes Glücksspiel, hat schon so manchem Sportler zu einem besseren Rang verholfen, falls ein Sechser gewürfelt wurde und die Punkte entsprechend eingeheimst wurden.

Hier darf man sich die Finger nicht verbrennen

Was wäre der Sporttag ohne die heissbegehrte Hüpfmatte. Hier konnten die Kinder der zahlreichen Zuschauer wieder einmal so richtig «herumhopsen».

«Wer kommt wohl, pünktlich um 15.00 Uhr über den Platz?» Es ist der Freund aller Kinder und auch vieler Erwachsenen. Murmi, es wäre «Wasser in die Aare getragen» wenn man diesen noch gross vorstellen müsste. Vielen schlug das Herz bei dem Anblick der orangen Gestalt höher. Einigen gelang es gar, zusammen mit ihm auf eine Foto oder gar auf den jedes Jahr gedrehten Film zu gelangen.
Einmal selber wie ein Clown auszusehen, nämlich perfekt geschminkt zu sein, dazu war auch in diesem Jahr Gelegenheit geboten. Konnte man sich doch einfach in einem dafür vorgesehenen Stuhl setzen, und flinke

Wie heisst das Ding das in der Flasche steckt?

Was genau muss ich jetzt machen?

Hände machten aus dem Gesicht ein Meisterwerk.
Was hat es wohl in den vielen Glückssäcklis drin? Das «Schnürliziehen» oder in einem andern Jahr das «Fischen» ist bei diesem Anlass nicht mehr wegzudenken.
Die vielen farbigen Ballone beim diesjährigen Ballonwettbewerb legen hoffentlich weite Strecken zurück. Vor allem müssen sie dann noch gefunden werden, um wieder zum Veranstalter zurückgesandt werden zu können. Dem Sieger, dessen Ballon am weitesten flog, winkt jedes Jahr ein Super-Preis.
Die gluschtigen Würste der ausgezeichnet geführten Festwirtschaft fanden auch in diesem Jahr reissenden Absatz.
Die fleissigen Kuchenbäckerinnen vom Samariterverein Däniken-Gretzenbach sorgten auch in diesem Jahr wieder für ein tolles Angebot an wunderschönen Kuchen, Torten, Cakes und selbstverständlich Kaffee. Die Backwaren werden übrigens abwechslungsweise vom obgenannten Verein bzw. vom Frauen- und Damenturnverein Gretzenbach gebacken. Den fleissigen und kreativen Frauen gebührt ein riesiges Dankeschön.
Nebst dem Verkauf der Süssigkeiten hatten die Samariter auch mit einigen frechen Wespen zu kämpfen.
Wäre die schmissige Ildefonser Guggenmusik – organisiert von Daniela Witschi (sie ist selber ebenfalls eine begeisterte Musikantin in dieser Formation) – jeweils nicht anwesend, wäre der Sporttag um eine grosse Attraktion ärmer. Dies zeigt das spontane Mitmachen der vielen Schaulustigen.
Die Zeit rückte erbarmungslos voran, und schon hiess es «Rangverkündigung». Dank unseren

Hier hat es schöne Sachen

Bitte bleib am richtigen Ort stehen

zahlreichen Sponsoren wäre ein solch prächtiger Gabentisch nicht denkbar. Vielen Dank den grosszügigen Spendern.
Was gibt es wohl für ein feines Nachtessen? Ist die Tanzmusik schon eingerichtet? Die vielen ehrenamtlichen Helfer sorgten auch in diesem Jahr für einen reibungslosen Ablauf im Service, in der Küche, beim Aufräumen, einfach überall wo Einsatz gefragt wurde. Herzlichen Dank allen Beteiligten.
15 Jahre Behindertensporttag, 15 Jahre Sonnenschein, 15 Jahre tolle und faire Spiele – was will man noch mehr?
Nachdem der Präsident das Organisationskomitee vorgestellt hatte, wurde jedem als Dankeschön für die gute Zusammenarbeit auch eine der schönen Medaillen überreicht. Diese tolle Erinnerung wurde an sämtliche Athleten abgegeben.
Hanspeter Lochinger, unser Aktuar und zuständig für alle Transporte, verstand es ausgezeichnet in treffenden Worten und Taten unserem OK-Präsidenten Hansjörg Müller für einmal eine «nasse Einlage» zu verabreichen

63 mal auf die Bank steigen innerhalb von 1 Minute

Bild am Rand des Behindertensporttages

(Hansjörg wurde von hinten mit einem Spritzer Wasser auf sein Haupt benetzt).
Das vom Verein Behindertensporttag offerierte feine Nachtessen, Mineralwasser und Kaffee liessen den schönen Abend im Nu zu Ende gehen.
Um 22.00 Uhr hiess es Abschied nehmen von Gretzenbach. «Wir kommen wieder, also bis zum nächsten Jahr am Behindertensporttag am 17. September 2005», tönte es durch die Halle.
Vielen Dank den weit über hundert Kampfrichtern, der Turnerfamilie Gretzenbach, dem Samariterverein Däniken-Gretzenbach und allen stillen Sponsoren, Helfern und Zuschauern; ohne deren Einsatz ein solcher Anlass nicht möglich wäre.

Text: Verein Behindertensporttag: Doris Wiss
Foto: M. König

Frauenriege Gretzenbach mit Wetterglück

Am frühen Morgen des Samstags, 26. Juni 2004, füllte sich der BBA-Bus Nr. 3 schon in Gretzenbach mit gutgelaunten Turnerinnen, ausgerüstet mit Wanderschuhen und Rucksack. Auch Morgenmuffel (und solche, die zu lange gefeiert hatten) vergassen ihre Müdigkeit ob dem strahlend schönen Morgen.

In Aarau, wo die fünfzehnte Teilnehmerin dazustiess, startete die Frauenriege Gretzenbach ihre Vereinsreise ins Appenzellerland. Während der Zugfahrt nach St. Gallen wurde eifrig geplaudert, derweil die abwechslungsreiche Landschaft «vorbeiflog».

In St. Gallen bestieg die Gruppe ein blitzblankes Postauto und liess sich im oberen Stock nieder, von wo aus man auf der Fahrt via Spycher-Eggersriet hinauf nach Heiden so richtig den Überblick hatte.
Die vielen Hügel mit den Streusiedlungen, das satte Grün der Wiesen, eben die typische Appenzellerlandschaft, wurden ausgiebig bewundert.

Im hübschen Biedermeierdorf Heiden angekommen, führte Reiseleiterin Sonja Mauderli ihre Schützlinge zum Henri Dunant-Denkmal, wo sie ihnen das Wirken des 1910 in Heiden verstorbenen Gründers des Schweizerischen Roten Kreuzes in Erinnerung rief. Von hier bot sich auch ein erster prächtiger Blick auf den Bodensee.

Im lauschigen Gartenrestaurant des Hotels Heiden genossen die Frauen Kaffee und Gipfeli, überrascht, dass sie nicht einmal ihr Portemonnaie zu zücken brauchten. Die grosszügige Spende jener Kollegin sei hier nochmals speziell verdankt!

Nicht irgendeinen Wanderweg nahmen die Turnerinnen nun unter die Füsse, sondern den bekannten Witzweg, auf dem man entlang den blauen Wegweisern in ca. 3 Std. über Wolfhalden nach Walzenhausen, mit Zusatzschlaufe, hinunter gelangt.
Bei den rund 80 Witztafeln wurde jeweils angehalten und die lustigträfen Appenzellerwitze entziffert, was gar nicht immer einfach war, ist doch der Appenzellerdialekt den Niederämterinnen nicht unbedingt vertraut. Trudy Stierli, gebürtige Ostschweizerin, trug die Sprüche so echt und treffend vor, dass alle in schallendes Gelächter ausbrachen. Die Lachmuskeln wurden jedenfalls arg strapaziert auf dieser wunderbaren, gemütlichen Wanderung, wobei man immer wieder die herrliche Aussicht auf den mit vielen Segelbooten garnierten Bodensee genoss.

In einer ruhigen Waldlichtung, wo man vor Sonnenbrand geschützt war, wurde der mitgebrachte Proviant vom Rucksack in den Magen «transferiert». Frisch gestärkt wanderte und lachte man weiter. Die Sicht aufs Rheindelta, auf die Bregenzer

Bucht und bis hinüber in die Hügellandschaft Süddeutschlands war unterdessen noch klarer geworden – traumhaft schön!
In einer kleinen, originellen «Besenbeiz» wurde noch der «Dessert-Gluscht» gestillt mit einer «grünen Fee», einer «feurigen Liebe» oder einer währschaften «Merängge» (Begriffe nur für Eingeweihte!) Die Einkehr bei der, wie sich herausstellte, aus Kölliken stammenden Wirtin wird allen in guter Erinnerung bleiben.

Von Walzenhausen ging es mit der Zahnradbahn in romantischer Fahrt über die Hexenkirschli-Schlucht nach Rheineck hinunter. Dort an der Schiffsstation blieb noch Zeit für einen kleinen Spaziergang oder zum Beobachten der Enten mit ihrem putzigen Nachwuchs.

Gespannt bestiegen die Turnerinnen das Schiff «RHYNEGG», wo noch eine Überraschung auf sie wartete. Im schön gedeckten Speisesaal wurde ihnen ein vorzügliches Nachtessen serviert, währenddem das Schiff auf dem Rheineck-Kanal an wunderbarer Uferlandschaft mit vielen Wasservögeln vorbeiglitt und auf dem Bodensee nach einstündiger Fahrt Rorschach erreichte.
Eine wohlige Müdigkeit machte sich bei den zufriedenen Turnerinnen breit, als sie sich im Schnellzug auf dem Heimweg befanden.

Alle waren sich einig: Sonja Mauderli ist ein absolutes Organisationstalent! Sie hat es einmal mehr verstanden, eine eindrückliche, abwechslungsreiche Reise vorzubereiten, die allen in schönster Erinnerung bleiben wird.
Ganz herzlichen Dank, Sonja!

Heidi Aschenberger

Einrad-Weltmeisterschaft in Japan

ECG
EINRAD CLUB
GRETZENBACH

Vom 25. Juli bis am 2. August fand in Tokyo (Japan) die zwölfte Weltmeisterschaft der Einradsportler statt.

Im 25-köpfigen Swiss Team (Schweizer Einrad-Nationalmannschaft) war der Einrad-Club Gretzenbach ECG mit 10 Sportlern sehr stark vertreten. Diese Zahl freut uns besonders, da der ECG im laufenden Jahr sein 10-Jahr-Jubiläum feiern kann.

Erfolgreiche WM-Delegation

800-Meter-Rennen

10'000-Meter-Rennen

In der ECG-Delegation in Japan vertreten waren:
Patrick, Stefan und Martin Schmid, Gretzenbach; Urs Peter Vonarburg, Niedererlinsbach; Cornelia und Mirjam Lips, Däniken; Marina Fischer, Obergösgen; Doris Schärer, Küttigen und Janis und Alexis Coutsicos, Schönenwerd.

Wie erhofft, gehört die Schweiz neben Deutschland, Dänemark, USA, China und Japan auch weiterhin zu den führenden Einradnationen der Welt.
Das Swiss Team wurde erstmals Weltmeister im Einradhockey, wiederum Dritte im Einradbasketball und auch erstmals Weltmeister in der 4x100m-Staffel.

In den Expert-Rennen wurde Patrick Schmid über 800 und 10'000m je Drittschnellster der Welt.
Zusammen mit den Alterskategorien holte der ECG 17 Medaillen. Dieses Ergebnis ist nur möglich, da die Kinder-, Jugend-, Junioren-, Elite- und Senioren-Weltmeisterschaft am gleichen

Downhill

Medaillengewinner Stefan und Patrick Schmid

Trials

Swiss Basketball Team

Anlass durchgeführt wird. In anderen, grösseren Sportarten werden für die unterschiedlichen Altersklassen verschiedene Weltmeisterschaften organisiert, und wir hören dann meist nur von der Elite-Weltmeisterschaft in den Medien.

Die WM in Japan war die mit Abstand am perfektesten organisierte WM seit das Swiss Team an den Weltmeisterschaften vertreten ist. Japan hat ungefähr gleich viele Einradsportler wie der Rest der Welt. Dies führte vor allem an der WM im eigenen Land zu einer Dominanz der Japaner. Interessant ist auch, dass jede japanische Primarschule Einräder besitzt und auch Einradunterricht anbietet.
Wir sind bestrebt, dies auch in der Schweiz zu fördern.

Die nächste Weltmeisterschaft im Jahr 2006 wird übrigens in der Schweiz (in Langenthal) ausgetragen. Viele Einrad-Interessierte haben dann die Möglichkeit, einmal live dabei zu sein, wenn das Swiss Team sein Bestes gibt.

Nach der WM wurde die ECG-Delegation wiederum in Gretzenbach mit einem grossartigen Apéro empfangen. An dieser Stelle möchte ich allen, die zu diesem gelungen Empfang beigetragen haben, herzlich danken.

Martin Schmid, Präsident ECG

Regionalübung des Samaritervereins Däniken-Gretzenbach

Der Samariterverein probte in einer Gemeinschaftsübung den Ernstfall. Eingebunden in die eindrücklichen Fallbeispiele waren die Samaritervereine Niedergösgen, Schönenwerd, Däniken-Gretzenbach und als Gastvereine Lostorf, Obergösgen und Trimbach. Alle 3 Jahre wird eine so gross angelegte Gemeinschaftsübung in Däniken durchgeführt.

Zusammenarbeit an erster Stelle. An die 100 Samariterinnen und Samariter durfte die Präsidentin des Samariterverins Däniken-Gretzenbach, Ottilie Anderegg, am Abend des 22. Juni auf dem Bühl in Däniken begrüssen. «Heute haben wir die besondere Ehre, drei Gastvereine unter uns begrüssen zu dürfen», so die Präsidentin. Auch hiess sie Vertreter der Gemeinde Däniken, mit Gemeindepräsident Gery Meier an der Spitze, des Zivilschutzes, vertreten u.a. von dessen Chef Roger Vonay, der Feuerwehr mit Kommandant Daniel Schenker, den Vereinsarzt Dr. med. J. Kissling, den Präsidenten des solothurnischen Kantonalverbandes, Fredy Stocker und Hans Portmann, Chef der VLI, herzlich willkommen.

Posten 1

Kaderleute der Däniker Feuerwehr zeigten, was für schwere Unfälle im Haushalt immer wieder vorkommen. Eine Spraydose kann zum Flammenwerfer werden, ein Bügeleisen zum Brandstifter. Wer im Schlafzimmer mit einem leichten Tuch über der Nachttischlampe eine lauschige Atmosphäre schaffen möchte, findet sich rasch in einem Flammenmeer wieder. Und natürlich die Küche. Wie brennendes Öl reagiert, wenn man es mit Wasser löschen will, wurde eindrücklich demonstriert. Da hilft nur eine Löschdecke und diese muss richtig gehandhabt werden. Ist keine im Haushalt vorhanden, kann auch eine «normale» nicht zu kleine Decke eingesetzt werden. Das Feuer muss ersticken, was bedingt, dass die Decke eine Zeitlang über dem brennenden Öl festgehalten werden muss. Fazit an diesem Posten: Wenns brennt: Retten, Alarmieren, Löschen.

Posten 2

Samariter sind nicht nur Helfer und Retter, sie sind – wenigstens einige von ihnen – exzellente Schauspieler. So jedenfalls sahen es die Zuschauer am 2. Arbeits-

platz, wo ein Auto, ein Roller und ein Trottinett in einen Unfall verwickelt waren. 3 Kinder wurden dabei verletzt. Der «angetrunkene» Fahrer des Unglückswagens jedenfalls konnte vom Verfasser dieser Zeilen nicht auf Anhieb als Akteur und Samariter ausgemacht werden. Hier zeigte sich, wie wichtig auch die psychologische Arbeit bei so einem Unfall werden kann. Eine der Samariterinnen beruhigte mit immenser Geduld den «tobenden» Automobilisten, währenddem sich die andern der Verletzten annahmen und sich dabei nicht aus dem Konzept bringen liessen. Die beteiligten Akteure gingen allesamt zielstrebig und folgerichtig ihrer Aufgabe nach.

Posten 3

Der 3. Unfallplatz erinnerte an das schwere Seilziehunglück vor ein paar Jahren in Lenzburg. Die Vorgabe: Die Akteure haben keinen Samariterposten bereitstellen lassen. Das plötzliche Loslassen des Seils einer Partei warf die Sportler kreuz und quer übereinander. Die Helfer kommen unvorbereitet an den Unfallort. Aus reiner «Gewohnheit» hat eine der Samariterinnen ihre Samaritertasche dabei. Da liegt jemand mit Kopfverletzungen – Verdacht auf ein Schleudertrauma. Es gab jede Menge Beulen, Nasenbluten, aufgerissene Hände und Knie. Einer klagte über starke Rückenschmerzen und gefühllose Beine, eine besonders kritische Situation für die Helfer. So ein Ereignis erfordert einen logisch denkenden Gruppenchef. Mit klaren Anweisungen gingen die Helfer an die Sportler heran und machten ihre Arbeit entsprechend den erlittenen Verletzungen. Hier kam das sogenannte Ampelschema augenscheinlich zum Tragen, es wird in solch schweren Fällen zur lebenswichtigen Vorgehensweise: Rot = Situation überblicken; Gelb = Gefahren erkennen; Grün = für Sicherheit sogen. Lückenlos fliesst das ABC-Schema in die Rettungsarbeit ein: A = Ansprechen, Alarmieren (144), Atemwege frei machen und frei halten, B = Beatmen, C= Zirkluation mit Herzmassage anregen, D = Defibrillator einsetzen.

Posten 4

Eine ältere Dame ist kopfüber gestürzt und liegt hilflos am Boden. Sie blutet aus der Nase, klagt über Übelkeit, sieht schwarz, hat Herzbeschwerden, Angst erfasst sie, sie will nicht allein sein und erleidet auch noch einen Kollaps. Der Samariterlehrer stellt nach der ABC-Durchführung Atemstillstand fest. An Little Ann wurde die richtige Vorgehensweise bei CPR (Herzmassage und Beatmen) gezeigt, ein Vorgang, der viel abverlangt. Die Lehrerin erklärte, dass ältere Menschen oft darum stürzen, weil sie Probleme mit dem Herzen z.B. Herzrhythmusstörungen oder Durchblutungsstörungen im Gehirn haben.

Der Rundgang an dieser Gemeinschaftsübung hat bei den Gästen einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Erstaunlich hoch ist der Wissensstand der Samariterinnen und Samariter. Die Reaktionen auf die unvorbereiteten Unfallsituationen haben das nachhaltig deutlich gemacht. Nach der Postenarbeit trafen sich die Aktiven und Passiven des Abends in der Bühlhalle, wo schmuck gedeckte Tische bereitstanden. Alle Akteure haben sich den Imbiss redlich verdient.

Text und Fotos: Ruedi Vorburger

Gespräch mit Ottilie Anderegg – Präsidentin des Samaritervereins Däniken-Gretzenbach

Frau Anderegg, wie sind Sie zu den Samaritern gekommen?
O. Anderegg: Als ich nach Däniken gekommen bin, kannte ich niemanden. Eine Kollegin hat mich dann mit dem Samariterverein bekannt gemacht. Die Atmosphäre in diesem Verein hat mir zugesagt und ich bin in den Verein eingetreten.

Was sind Sie von Beruf?
Ich bin Intensivpflege-Schwester. Jetzt arbeite ich in der Aufwachstation im Kantonsspital Olten.

Sie sind inzwischen Samariter-Lehrerin, wie wird man das?
Bedingt durch meinen Beruf wurde ich im Verein gefragt, ob ich mich dazu ausbilden lassen möchte, was ich dann auch tat.

Man sagt, dass Samariter ein «spezielles Völkchen» seien, wie weit stimmt das?
Samariter sind ganz normale Leute, allerdings Leute, die andern helfen wollen. Das zeichnet sie aus.

Sie sind Präsidentin in Däniken-Gretzenbach und führen diesen Verein mit grossem Erfolg. Wie stellen Sie das an?
Ich mache ja nicht alles allein, sondern werde von meinen Vorstandskollegen vorbildlich unterstützt. Natürlich ist so eine Aufgabe auch zeitintensiv. Diese Aufgabe bringt aber auch viel Gefreutes mit sich.

Wie sieht es denn mit dem Nachwuchs aus? Vereine klagen, dass sich junge Leute nirgends engagieren wollen.
Wir sind dankbar, dass dies bei uns weniger der Fall ist.
Wir haben viele junge Leute im Verein. Ich darf sagen, dass die Altersstruktur gut ist. Das rührt auch daher, dass wir dank der grossen Anzahl Samariterlehrer interessante Übungen durchführen.

Wie oft «probt» denn Ihr Verein?
Wir treffen uns jeden Monat einmal.

Es gibt den Begriff Postendienst. Was muss man darunter verstehen?
An Sportanlässen oder bei Veranstaltungen, wo viele Menschen zusammen kommen, übernehmen wir den Sanitätsdienst oder eben den Postendienst.

Diese Engagements finden ja mehrheitlich an Wochenenden statt, wo die Leute ihre Freizeit hätten. Sind SamariterInnen Idealisten?
Ja schon. Einer Samariterin, einem Samariter liegt das Wohl der Mitmenschen am Herzen.

Sind Samariter bessere Menschen?
Es ist eine Grundeinstellung, die diese Leute mitbringen. Dass wir bessere Menschen sind, möchte ich damit nicht behaupten.

Der Samariterverein Däniken-Gretzenbach führt auch Blutspendeaktionen durch, wie oft finden diese statt?
Zweimal pro Jahr. Blut spenden können alle Leute zwischen 18 und 60 Jahren, vorausgesetzt sie sind gesund.

Sie konnten bei der heutigen Übung auf die Mithilfe der Feuerwehr, des Zivilschutzes und des Turnvereins zählen, was ja nicht selbstverständlich ist.
Nein, das ist es nicht, und wir waren auch sehr dankbar für die Bereitschaft dieser Leute mitzumachen. Die 4, resp. 8 Posten wurden so angelegt, dass es für die Beteiligten eine echte Herausforderung wurde. Dazu brauchten wir aber auch entsprechend viele Figuranten.

Wie ist eigentlich das Verhältnis Frauen - Männer bei den Samaritern?
Tatsächlich sind wir mehr Frauen als Männer. Es wäre schön, wenn sich mehr Männer für den Samariterdienst zur Verfügung stellen würden, jedenfalls sind sie bei uns sehr erwünscht.

Am Posten 4 musste eine Frau beatmet werden. Wenn so ein Ernstfall eintritt, wie schützt sich ein Samariter vor ansteckenden Krankheiten?
Ein Samariter trägt immer Beatmungsmaske und Handschuhe auf sich. Nur so kann er sich vor Ansteckungen (Aids, Hepatitis, etc.) schützen.

Verhält sich ein Samariter in schwierigen Alltagssituationen vorsichtiger, bewusster, als andere Leute?
Ja ich denke schon. Man erlebt so manches, so dass man automatisch mehr auf Gefahren achtet.

Die heutige Übung, hat sie ihre Erwartungen erfüllt?
Oh ja, durchaus. Auch das Echo der Gäste – insbesondere unseres Vereinsarztes Dr. Kissling – war gut. Auf den Posten wurde sehr realistisch gearbeitet. Der Ausbildungsstand unserer Leute hat ein erfreulich hohes Niveau.

Gibt es einen Wunsch, den Sie hier einbringen möchten?
Ja durchaus. Es wäre schön, wenn sich noch mehr Leute für den Samariterdienst zur Verfügung stellen würden. Es ist eine echte Bereicherung, wenn man anderen Leuten helfen kann.

Frau Anderegg, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen weiterhin viel Freude an Ihrer anspruchsvollen Vereinstätigkeit.

Die Fragen stellte Ruedi Vorburger

Wer gerne einmal an einer Übung dabei sein und «Samariter-Luft» schnuppern möchte, meldet sich am besten bei Frau Anderegg unter Telefon 062 291 14 72.

Muki-Turnen

Schon ist das neue MUKI-(Schul)jahr wieder in vollem Gange. Wir hoffen, unsere ehemaligen MUKI-Kinder haben sich gut im Kindergarten eingelebt und freuen sich weiterhin an der Bewegung und am Turnen. Vieles ist gleich geblieben, einiges hat sich verändert. Da Regula in den Sommerferien (MUKI)-Nachwuchs hatte, leitet Doris zur Zeit das Turnen alleine. Herzlichen Dank für deinen Einsatz Doris (Anmerkung von Regula)! Es ist immer wieder eindrücklich, die Fortschritte der Kinder in den zwei MUKI-Jahren zu beobachten. Zurückhaltende, ängstliche Kinder lernen, im Umgang mit gleichaltrigen Kindern und deren Müttern ihre Angst zu überwinden. Bei Turnübungen mit und ohne Geräte und bei Spielen fördern wir diverse Fähigkeiten der Kinder (das Gleichge-

wicht, den Orientierungssinn, das Rhythmisieren und Differenzieren usw...). Natürlich sollen die Mütter auch nicht zu kurz kommen. Oft haben Mütter nach der Geburt des Kindes keine Zeit, an den eigenen Körper zu denken. Vielleicht gehen sie in ein Rückbildungsturnen. Häufig fehlt aber danach die Zeit, um regelmässig für den eigenen Körper etwas zu tun. Natürlich können wir im MUKI-Turnen kein Ganzkörpertrainig für die Mütter anbieten.

Aber unser Ziel ist es, einen Ansporn zu geben, sich des eigenen Körpers wieder bewusst zu werden und vielleicht den ersten Schritt zu gehen, zusammen mit dem Kind wieder die Freude an der Bewegung zu entdecken. Gerne können Sie sich mit Ihrem Kind zu einer Schnupperlektion anmelden. Wir freuen uns auf ein abwechslungsreiches MUKI-Jahr, in dem wir viel Spass am gemeinsamen Turnen haben.

Regula und Doris

Wir turnen:
Dienstagmorgen in der Turnhalle Meridian
4-5-jährige: 9.00–09.45 Uhr
3-4-jährige: 9.55–10.40 Uhr
Auskunft und Anmeldung:
Regula Felder-Pulver
Telefon 062 849 51 03

SVKT Frauensportverband Däniken-Gretzenbach

Sie stehen wieder auf dem Rasen

Damenmannschaft FC Däniken-Gretzenbach

10 Jahre nach der erstmaligen Gründung einer weiblichen Fussballmanschaft herrscht wieder Aufbruchstimmung beim FC Däniken-Gretzenbach. Die Gründung der heutigen Damenmannschaft wurde von damaligen Juniorinnen, welche von 1994–1998 beim FC Gretzenbach die Fussballschuhe schnürten, initiiert. Damals im Jahre 1998 fiel das Juniorinnen-Team aus verschiedensten Gründen auseinander. Die damaligen Protagonistinnen behielten jedoch den Kontakt untereinander und aufgrund der Eigeninitiative einzelner Spielerinnen sowie dank dem Interesse und der Unterstützung des Vereins, konnte innert kurzer Zeit ein Damenfussballteam auf die Beine gestellt werden. Nun stehen sie also wieder auf dem Rasen: 15 Damen und Mädchen zwischen 15 und 30 Jahren. Trainiert wird auf dem Sportplatz Gretzenbach, jeweils am Dienstag und Donnerstag von 19.30 - 21.00 Uhr. Unter der Leitung von Trainer Remo Treccape versucht sich das Team auf die Saison 2005/2006 vorzubereiten, in welcher es erstmals wieder in den Meisterschaftsbetrieb eingreifen will. Wer also mal mittrainieren, einfach nur vorbeischauen oder ein Vorbereitungsspiel vereinbaren möchte, ist herzlich willkommen. Das erste Freundschaftsspiel fand am 28. September 2004 in Gretzenbach statt.

Auch Frauen können Fussballschuhe tragen

Weitere Spieltermine sind schon gefixt oder in Planung. Für den November ist zudem ein Fest geplant, das vom Frauenteam organisiert wird.

Text und Fotos:
Wilfredo Riechsteiner

Sommerprogramm des Turnvereins Gretzenbach

Nach den sportlichen Höchstleistungen am Turnfest und am Gretzenbacher Grümpelturnier, erholte man sich im Rahmen des Sommerprogramms beim Bräteln, Velotour, Go-Kart-Fahren oder auf der Turnfahrt.

Erfolgreiche Mannschaft am Grümpelturnier

Jugiparcours und Jugiorganisation

Der Jugiparcours am Beizlifest war ein grosser Erfolg. Durch die Gratisteilnahme versuchten die Jugendlichen unermüdlich, immer wieder ihre Bestzeiten zu unterbieten. Ein gewisser Werbeeffekt konnte durch einige neue Mitglieder der Jugendriege bereits erzielt werden. Dieser Effekt bezog sich bisher aber vor allem auf die jüngeren Jahrgänge. Da zudem viele Mitglieder der grossen Jugi den Übertritt in den Turnverein in Angriff genommen haben, wurde die Einteilung in grosse und kleine Jugi auf den Beginn des neuen Schuljahres etwas angepasst. Neu trainieren die Jugendlichen der 1.-3. Klasse in der kleinen Jugi und die Knaben der 4. Klasse (Jahrgang 1995) erhalten bereits die Chance, sich in der grossen Jugi zu bewähren.

Text und Fotos:
Samuel Zumstein

Helfer und motivierte Teilnehmer

Mit vollem Einsatz

Kleine Jugi (1. - 3. Klasse)	**Montag, 18.00–19.30 Uhr**	**René Grob**	**062 849 72 75**
Grosse Jugi (ab 4. Klasse)	**Dienstag, 18.30–20.00 Uhr**	**Samuel Zumstein**	**062 849 23 02**

Vereinsreise Damenriege

Dieses Jahr war unser Vereinsweekend ein wenig früher angesagt als üblich. Das kalte Wetter und das frühe Datum machten unseren beiden Organisatorinnen Iris und Eliana das Leben schwer – die geplante Wanderung konnte nicht in Angriff genommen werden, weil es noch zu viel Schnee hatte. So war Spontanität gefragt. Iris und Eliana meisterten diese Herausforderung mit Bravour und stellten innert Wochenfrist ein neues Programm zusammen, welches sich wiederum als sehr attraktiv erwiesen hatte.
Wie immer war auch in diesem Jahr das Ziel unserer Vereinsreise nicht bekannt. Auch nicht neu war, dass sich Iris und Eliana vielen neugierigen Fragen stellen mussten. Aber beide sind inzwischen geübt darin, die Fragen so zu beantworten, dass mit keinem Deut auf das Reiseziel geschlossen werden konnte. Am Samstagmorgen trafen sich 13 Turnerinnen schon früh am Bahnhof in Schönenwerd. Gut gelaunt stiegen wir in den Zug nach Aarau. Von dort aus ging's weiter nach Zürich und dann nach Chur. Unterwegs verwöhnte uns Iris mit frischgebackenem Zopf und einem Schoggistängeli. Wollte Iris uns einen Energiezustupf geben und uns damit für die spätere Wanderung vorbereiten? Wie dem auch sei, es hat lecker geschmeckt – danke Iris! In Chur stiess dann auch noch Sandra zu uns. Jetzt war unser Trüppchen für die heutige Wanderung komplett. Aber wo's hinging, war immer noch ein Rätsel. Iris lotste uns ins Postauto nach Tschiertschen. Dieses hübsche Bündner Dorf war der Ausgangspunkt unserer Wanderung. Bevor es nun aber losgehen konnte, brauchten wir noch einen Kaffee. Die Wanderung führte uns zuerst steil den Berg hinauf, zum Teil durch den Wald, dann wieder vorbei an schönen Alpwiesen. Das Panorama mit den Bündner Alpen war einmalig schön. Um die Mittagszeit suchten wir uns ein schönes Plätzchen, wo wir unseren Lunch geniessen konnten. Die beiden Irenes hatten wiederum je eine Flasche Rotwein mitgetragen und so konnten wir sogar auf das schöne Wetter und die tolle Reise anstossen - Merci Irene & Irene! Nach der Mittagspause wanderten wir weiter auf die Ochsenalp, wo es sogar eine Alpwirtschaft gibt. Klar, das muss unterstützt werden, uns so gingen wir einen Kaffee oder eine Frucht-Milch trinken. Danach führte uns der Wanderweg nochmals ein Stück hinauf zum Rot Tritt, von wo aus man eine herrliche Aussicht hat. In einer etwa einstündigen Wanderung ging es nun hinunter nach Arosa. Kurz bevor wir ins Dorf kamen, informierte Iris uns, dass wir dieses Jahr eine ausgesprochen luxuriöse Unterkunft in einem Vier-Stern-Hotel hatten und überreichte uns ein «Sackgeld». Nach Zimmerbezug hatten wir die Gelegenheit, unsere müden Beine in der Sauna, im Dampfbad oder auch einfach nur im Hallenbad ein wenig zu entspannen. Das hat

gut getan! Nun stiess auch Elsbeth noch zu uns, um mit uns zusammen den Samstagabend und den Sonntag zu verbringen. Zum Apéro trafen wir Esther, die in Arosa Ferien verbrachte. Langsam hatten wir Hunger, und wir freuten uns auf das angekündigte Fünf-Gang-Menü. Es hat super lecker geschmeckt! Gestärkt machten wir uns dann noch auf den Weg Richtung Arosa Dorf. Zuerst schauten wir uns die Wasserspiele auf dem See an, und dann gingen wir noch in den Ausgang. Um einem Muskelkater vorzubeugen, schwangen wir in einer Bar das Tanzbein. Ziemlich müde gingen wir um Mitternacht zurück in unser Hotel und gaben uns unserem wohlverdienten Schlaf hin. Durch die grossen Fenster des Hotelzimmers sind wir von der Sonne an der Nase gekitzelt worden. So schön wurden wir geweckt. Mit einem königlichen Frühstücksbüffet konnten wir uns stärken für die bevorstehenden Strapazen. Wir erreichten mit einer kurzen Gondelbahnfahrt die Mittelstation der Weisshornbahn, der Ausgangspunkt unserer Wanderung. Unser Marsch führte uns über die Aroser Alpenwiesen am Restaurant Alpenblick vorbei zum Schwellisee und weiter Richtung Inner-Arosa. Dabei wurden wir von einer Herde Ziegen überholt. Die Bergflora lud aber auch ein, zwischendurch zu verweilen und die herrlichen in kräftigen Farben blühenden Blumen zu bestaunen. An einer Älplerchilbi vorbei kehrten wir im besten Café von Arosa ein. Am späteren Nachmittag hiess es, von der schönen Bergwelt Abschied zu nehmen. Mit dem Zug traten wir die Rückkehr an. Mit strahlenden Gesichtern kamen wir zuhause an und konnten jetzt erzählen, wo wir waren und was wir alles erlebt haben.

Es waren zwei wunderbare Tage, die wir allen weiter empfehlen können. Iris, diese zwei Tage waren wunderschön. Was machen wir das nächste Jahr?

Text: Elsbeth Tännler und Sandra Gruber
Foto: Irene Capillo

Erfolgreicher Musikverein Gretzenbach

Dass sich intensives Proben auszahlt, konnten Direktion, Vereinsleitung und die Mitglieder des Musikvereins Gretzenbach erfahren. Nach diversen Register- und Gesamtproben wurden zwei Grossanlässe besucht.

Niederämter Musiktag in Lostorf

Der diesjährige Niederämter Musiktag fand über das Wochenende vom 4. bis 6. Juni statt. Als Auftakt wurde am Freitagabend ein Vorbereitungskonzert im Hinblick auf das bevorstehende

Voller Einsatz *Foto: Liselotte Birri*

Dankbare Zuhörerinnen und Zuhörer am Jubilarenkonzert

Kant. Musikfest von Langendorf organisiert. Der Musikverein machte an diesem Konzert mit und spielte vor den Experten das Programm, welches in Langendorf zu absolvieren war. Am Sonntagmorgen wurde das Aufgabenstück des Kantonalen Musikfestes «Spiritual Moments» vorgetragen. In der anschliessenden aufbauenden und sehr guten Kritik erklärte uns der Experte, wo noch gefeilt werden kann für den Vortrag in Langendorf. Kurz vor Mittag musste zum Marschmusikvortrag eingestanden werden. Das Ziel war es, den Podestplatz zu erreichen, trotz dem Mitmachen von auswärtigen Musikgesellschaften. Als letzter Verein wurde «Flott voran» vorgetragen, und die Messlatte mit über 90 Punkten war hoch angesetzt. Doch welcher Jubel, als der Speaker die Punktzahl 91.5 bekanntgab, und somit Gretzenbach als Marschmusiksieger feststand. Ein weiterer Höhepunkt war die Veteranenehrung am Sonntagnachmittag. Die drei Mitglieder Konrad Wüthrich, Bruno Vogel und Geri Braun wurden für langjähriges Musizieren geehrt. Mit einem Ständchen beim Rest. Jurablick wurde der erfolgreiche Anlass abgeschlossen.

Solothurner Kantonalmusikfest Langendorf

Drei Wochen nach dem Niederämter Musiktag fand in Langendorf das 17. Solothurner Kantonalmusikfest statt. Der Musikverein, der an diesem Anlass im neu geschaffenen Unterhaltungswettbewerb teilnahm, musste am Samstag, 26. Juni, den Weg früh unter die Räder nehmen. Als erster Verein wurde am Samstagmorgen vor der Jury um 9.00 Uhr der Wettvortrag gespielt. Der vorgetragene Unterhaltungsteil bestand aus einem Aufgabenstück sowie Selbstwahlstücken in der Gesamtlänge von max. 25 Minuten. Der Musikverein Gretzenbach besuchte das Kantonale in der 3. Stärkeklasse Brass Band. Die 3-köpfige Jury des Unterhaltungsvortrages bestand aus Experten der Jazz- und Unterhaltungsszene. Die erspielte Punktzahl erfuhr der Verein erst am Abend. Für den Marschmusikwettbewerb, zu dem die Gretzenbacher kurz vor 16 Uhr antreten mussten, übte jeder Verein zwei Märsche ein, kurz vor dem Aufstellen wurde bekannt gegeben, welcher Vortrag gespielt werden musste. Nebst der militärischen Bewertung wurde auch das Spielen benotet. Grosser Jubel, als von den möglichen 100 Punktzahlen der Lautsprecher für Gretzenbach die Zahl 88 bekannt gab. Kurz vor 23 Uhr am Samstagabend wurde die Rangverkündung durchgeführt, und der Musikverein Gretzenbach wurde als Festsieger in der Sparte Unterhaltungsmusik ausgerufen. Im Restaurant Jurablick versammelten sich am Sonntagabend die Mitglieder sowie befreundete Personen des Musikvereins zur Manöverkritik. Vereinspräsident Kurt Schenker liess das Kantonale Musikfest noch einmal Revue passieren. Die anwesenden Personen durften vernehmen, dass der Verein mit 257 Punkten Festsieger wurde. Auch wurden die kritischen Expertenberichte sowie die erhaltenen Noten verlesen. Gemeindeammann Hans-Peter

Jeseneg gratulierte dem Musikverein mit sichtlichem Stolz zum Erfolg. Mit grossem Applaus wurden nicht nur die Gratulationswünsche sondern auch die offerierte Runde verdankt. Der umsichtige Dirigent Rolf Minder meinte, dass er stolz sei, einen Verein wie den Musikverein Gretzenbach zu leiten. Auf einmal erschien keine geringere als Radio-Eviva-Moderatorin und MVG-Ex-Ehrendame und Ehrenmitglied Ursula Walti im Saal. Nun sind die langersehnten Ranglisten direkt von Langendorf eingetroffen, und die Mitglieder konnten vernehmen, dass in der Marschmusikkonkurrenz von den 56 teilnehmenden Vereinen die Gretzenbacher mit den erspielten 88 Punkten die sechsthöchste Punktzahl und den 8. Gesamtrang erreichten. Mit dem Anhören des Wettbewerbvortrages und Diskussionen wurde das erfolgreiche Kantonale Musikfest ad acta gelegt. Der Grosserfolg an den beiden Anlässen ist sicher zurückzuführen auf die intensive Probenarbeit unter der Leitung des kompetenten Dirigenten Rolf Minder. Aber auch die gute Vereinsführung sowie die Disziplin der Mitglieder führte zu diesen grossartigen Resultaten.
Am Samstag, 3. Juli, fanden sich über 70 Personen in der Bibliothek Meridian ein. Das traditionelle, vom Musikverein organisierte Jubilarenkonzert fand statt. Nebst den Jubilaren mit ihren Angehörigen verbrachten auch einige Mitglieder der Behörden den Nachmittag im Kreise der Seniorinnen und Senioren.

Dirigent Rolf Minder rechnet, obs für den Festsieg reicht

Die geehrten Gretzenbacher Musikanten Bruno Vogel (Kant. Ehrenveteran), Geri Braun und Konrad Wüthrich (Eidg. Veteranen)

Die selbstgemachten Kuchen und Torten fanden reissenden Absatz

Unter der Leitung von Rolf Minder erfreute der Musikverein die Besucher mit einem Konzert, wobei als Abschluss der Geburtstagsmarsch nicht fehlen durfte. Während der Musikvorträge wurden die Gäste mit Tranksamen bewirtet, im Anschluss an das Konzert konnte Kaffee genossen werden. Das von den Musikantenfrauen hergerichtete Kuchen- und Tortenbuffet wurde rege benützt. Am Mittwoch, 7. Juli, wurde die alle zwei Jahre in Olten durchgeführte Marschmusikparade besucht. Nach den kurzen, aber sicher verdienten Sommerferien, umrahmte der Musikverein die Bundesfeier in Gretzenbach.

Jugend Brass Band

Ein besonderer Anlass fand am 14. August statt. Vom 31. Juli bis 7. August waren rund 50 Jugendliche aus dem ganzen Kanton Solothurn in einem vom Solothurner Blasmusikverband organisierten Musiklager in Zweisimmen. In dieser Lagerwoche haben die Jugendlichen unter der Leitung von Christophe Jeanbourquin ein abwechslungsreiches Konzert einstudiert und setzten mit diesem Konzert in Gretzenbach einen würdigen Schlusspunkt unter das Lager 2004. Auch zwei Musikanten des Musikvereins Gretzenbach beteiligten sich an dieser Ausbildungswoche. Infolge des unbeständigen Wetters fand das Konzert in der Turnhalle statt. Den vielen Zuhörerinnen und Zuhörern wurde ein grossartiges Konzert geboten. Für die Festwirtschaft mit Speis und Trank sorgte der Musikverein als Organisator des Abends. Wie jedes Jahr wurde auch heuer der ökumenische Waldgottesdienst bei der Waldhütte (mit reduziertem Bestand) umrahmt. Das anschliessende Ständchen wurde mit Applaus verdankt. Anlässlich des alle zwei Jahre stattfindenden Beizlifestes anfangs September wurde die traditionelle Fischstube geführt. 230 kg feine Albeli aus dem Vierwaldstättersee fanden reissenden Absatz, und am Sonntag ab 15.30 Uhr konnten in der heimeligen Fischstube infolge Ausverkaufs keine Fischfilets mehr serviert werden. Im Monat September besuchten jeweils Zweierdelegationen des Musikvereins sämtliche Gretzenbacher Haushaltungen. Der Grund war der Passiveinzug. Die Musikantinnen und Musikanten möchten es nicht unterlassen, sich für die freundlichen Empfänge bei den Besuchen und die grosszügige Unterstützung bei den Gretzenbacherinnen und Gretzenbachern zu bedanken. Zurzeit sind die Mitglieder des Musikvereins Gretzenbach fleissig am Üben für das Adventskonzert vom 5. Dezember.

Text und Fotos: René Birri

Veranstaltungen MVG

13. November:
Generalversammlung

5. Dezember:
Adventskonzert

22. Dezember:
Weihnachts-Strassenmusik

9. April 2005
Jahreskonzert

Abt Phra Rajakittimoli

Abt Phra Rajakittimoli ist im Nordosten von Thailand zusammen mit zwei Schwestern und drei Brüdern aufgewachsen. Seine Mutter ermunterte ihn mit 12 Jahren, als Novize im Kloster tätig zu sein. Mit 20 Jahren trat er als Mönch ins Kloster ein. Sein Lehrer erkannte ihn als sehr guten Schüler mit schneller Auffassungsgabe und sah, dass er zu Höherem berufen war. Für die weitere Entwicklung wechselte er in den königlichen Tempel Wat Benchamabopit in Bangkok, wo er sich weiteres Wissen aneignete und sein Studium in Sozialer Wohlfahrt und Philosophie abschloss. Seit 1993 ist er in Gretzenbach tätig, wo er zuerst in den Containern, welche auf dem Areal der jetzigen Tempelanlage standen, wohnte. Er war zu dieser Zeit beim Aufbau des Tempels stark involviert. Mit dem Abschluss des Tempelbaus sollte er nach Thailand zurückkehren. Da es aber sehr schwierig ist, für das Ausland einen geeigneten Nachfolger zu finden, wird er bis auf weiteres hier tätig sein.

Wie sieht ein «normaler» Arbeitstag bei Ihnen aus?

05:30 Tagwache
06:00 Morgengebet mit Meditation
07:30 Frühstück, danach Büroarbeiten
11:00 Mittagessen, danach empfange ich Besucher
20:00 Abendgebet mit Meditation
00:00 endet der Tag für mich.

Freizeit und Ferien kennen Sie dies als Abt?

Am Montag wäre mein freier Tag. Dies ist aber selten möglich, weil immer viele Besucher kommen und mich persönlich sprechen wollen. Ferien, das kenne ich nicht.

Erklären Sie kurz den wesentlichen Unterschied zwischen Buddhismus und Christentum.

(denkt kurze Zeit nach) Grundsätzlich haben alle Religionen das gleiche Ziel: Menschen zu positivem Denken und Handeln anzuleiten. Aber der Weg zum Ziel ist je nach Religion unterschiedlich. Der Buddhismus kennt für normale Menschen fünf Gebote: Du sollst keine Lebewesen zerstören, nicht stehlen, nicht ehebrechen, nicht lügen und keine berauschenden Mittel zu dir nehmen. Für Mönche gelten 227 Gebote!

Ist es möglich, als Christ in den Tempel zu kommen?

Ja. Zweimal pro Woche, Dienstag und Mittwoch biete ich Meditations- Training für interessierte Besucher an.

Welche Regeln sind zu beachten im Umgang mit einem Mönch und mit Ihnen?

Ein Mönch kann keine Frau berühren, somit ist auch kein Händedruck möglich bei der Begrüssung.

Fühlen sie sich akzeptiert in der Bevölkerung?

Ja, wir haben guten Kontakt mit den Nachbarn, den Gemeindevertretern, der Solothurner Regierung und den Leuten, welche uns hier im Tempel besuchen.

Kürzlich fand das 1. Thai Jugend-Fussballturnier statt. Spielen Sie auch Fussball?

(lacht) Nein.

Warum führen Sie ein Fussballturnier durch?

m den Zusammenhalt der in der Schweiz lebenden Thais zu fördern, wurden die Aktivitäten mit Sport erweitert. Diese Initiative kommt von einer Gruppe junger Männer, welche öfters im Tempel sind. Am 11. September hat nun das erste Fussballturnier stattgefunden.

Kennen Sie «dr Gretzebacher?»

Ja, er findet auch den Weg in unseren Briefkasten.

Vielen Dank für das spannende und interessante Gespräch!

Käthi Wirth

Spielplausch anlässlich des Beizlifestes 4./5. Sept.

Rund 200 Kinder hatten wirklich den Plausch an unseren Angeboten unter den Linden hinter der Kirche. Zum 7. Mal stellte die Spielgruppe den attraktiven Spielplausch zusammen für die kleineren Beizlifestbesucher von ca. 3- bis 11-jährig. Bei schönstem Spätsommerwetter konnten sich die Kinder beim Spielen, Basteln, Hüpfen, Fischen und Büchsen werfen vergnügen. Wer Durst und Hunger hatte, wurde im Kinderbeizli mit Eistee, Schoggibrötli oder Küchlein verpflegt, dazu durfte noch eine Tüte Pop-Corn

Popkorn ist etwas Feines

geknabbert werden. Viele «Krankenschwestern» und «Ärzte» verarzteten und verbanden ihre «Patienten» im Krankenzelt, so dass man diese manchmal nicht mehr erkannte. Schön war es auch, den eifrigen Kindern beim Basteln, wo «Feuervögel» entstanden, und beim Speckstein schleifen zuzuschauen und zu helfen. Beim Büchsenwerfen

Specksteinwerkstatt

durften auch grosse Kinder oder Erwachsene ihre Treffsicherheit unter Beweis stellen und schöne Preise auswählen. Die Riesenseifenblasen faszinierten schon ganz kleine Besucher und das Hüpfschloss auch grössere. Nicht zuletzt dank dem warmen Wetter erlebten wir einige fröhliche Stunden an diesem Wochenende. Die Bäume und Zelte spendeten dieses Mal Schatten und mussten uns nicht vor dem Regen schützen.
Hinter der Spielgruppe steht ein aktives Team von acht Personen, welches den Spielplausch vorbereitete, aufbaute und betreute. Dazu halfen an diesen beiden

Warten auf «Kundschaft»

Nachmittagen noch rund 45 freiwillige Mütter, Väter und grössere Kinder mit. Herzlichen Dank für ihren Einsatz zu Gunsten der Kinder. Danken möchte ich auch Herrn B. Ramel, Herrn J. Meyer und Herrn K. H. Lüthi für die Transporte und allen Gönnern, welche uns mit Werbegeschenken oder Geldbeträgen grosszügig unterstützt haben. Da die Spielgruppe ausschliesslich durch Elternbeiträge finanziert wird, danke ich diesen auch im Namen der 29 Kinder, welche in diesem Schuljahr die «Spielgruppe Gretzolino» besuchen, ganz herzlich für ihre Spenden.

Text und Fotos: Ruth Meier, Spielgruppenleiterin

«Samariterposten»

Das ultimative Quartierfest

Braucht es wirklich ein Quartierfest? Sind wir nicht von den vielen Freizeitangeboten überschwemmt? Besteht überhaupt ein Bedürfnis nach einem Quartierfest? Man kennt seine Nachbarn, man sieht sie jeden Tag, muss man auch noch am Abend mit ihnen zusammensitzen? Da muss man noch Material organisieren und eventuell noch seine Garage zur Verfügung stellen.

Party in der Garage

50 Portionen Risotto und Spaghetti wurden verspeist

Der grosse Erfolg des Quartierfestes «im Biel» widerspricht allen vorherigen Aussagen. Das ganze Quartier war dabei. Jede Familie brachte entweder Salat oder Dessert. Als Hauptgang konnte man zwischen Spaghetti oder Risotto wählen. In grossen Töpfen wurden diese Speisen auf dem offenen Feuer gekocht.

Text und Fotos: Markus König

Gut geschützt kann man lange Sitzen bleiben

Realistische Einsatzübung der Stützpunktfeuerwehr Schönenwerd

«Schwerer Autounfall, Oltnerstrasse Gretzenbach. Sanität und Polizei alarmiert.»

Diese Meldung war auf dem Pager der Stützpunktfeuerwehr Schönenwerd. Mit Blaulicht und Sirene rückte die Alarmgruppe 5 sofort aus. Kurz ausserhalb von Schönenwerd, Richtung Olten, hatte sich ein Auto überschlagen und war in Brand geraten und ein Mofafahrer lag schwer verletzt am Strassenrand. Sofort wurde die Strasse gesperrt, um weitere Unfälle zu vermeiden. Gleichzeitig wurde mit dem Schnellangriff aus dem Tanklöschfahrzeug das Feuer beim Fahrzeug gelöscht. Inzwischen war auch die Ambulanz eingetroffen und versorgte als Erstes den verunglückten Mopedfahrer. Währenddessen bildete die Feuerwehr 3 Trupps für die Bergung des Fahrers im verunglückten Fahrzeug.

Optimal versorgter Patient

Heraustrennen der Türe

Der Sicherungstrupp war für die Stabilisierung des Fahrzeugs verantwortlich, damit der Befreiungstrupp mit dem Spreizer und Schneider den Patienten freilegen konnte. Der Betreuungstrupp arbeitete eng mit der Ambulanz zusammen.
Zuerst wurde der Patient durch die Sanität stabilisiert. Diese Stabilisation ist wichtig, damit die Bergung nicht unter zu grossem Zeitdruck steht und der Patient nicht noch mehr verletzt wird. Anschliessend wurde das Fahrzeug für eine möglichst einfache Bergung des Patienten vorbereitet. Zuerst wurde in diesem Fall die Beifahrertüre entfernt, anschliessend die B-Säule herausgetrennt. Der Sicherungstrupp stützte währenddessen das ganze Fahrzeug damit das Dach nicht einbrach. Ca. 30 Minuten nach dem Alarm war der Patient im Ambulanzfahrzeug eingeladen und konnte ins Spital Olten gebracht werden.
Es zeigte sich erneut, dass nur durch praktisches, realistisches Üben die auftretenden Probleme gelöst werden können. Und dadurch bei einem Ernstfall ein professionelles Vorgehen gewährleistet wird.
Vielen Dank für das Verständnis, wenn man durch eine Feuerwehrübung einen etwas weiteren Weg unter die Räder nehmen muss.

Der Patient wird mit dem Rettungsbrett geborgen

Zusammenarbeit Sicherungstrupp und Befreiungstrupp

Text: Markus König
Fotos: Peter Marti

Arbeitsreicher Zivilschutzeinsatz im «Haus im Park» Schönenwerd

*Die Zivilschutzregion Schönenwerd hat im Frühling 2004 beschlossen, vom **9. bis 10 September 2004,** eine Betreuerübung im «Haus im Park» Schönenwerd durchzuführen.*

Wie andere Zivilschutzorganisationen aus dem Kanton Solothurn, helfen die «Zilvilschützler» der ZS-Region Schönenwerd mit, beim Altersheim die Bewohner zu betreuen und die Pfleger in ihrer Arbeit zu unterstützen.

«Feuerprobe» bestanden

In zwei Kleingruppen von 6–7 Mann und unter Anleitung der Pfleger wurden die betagten Personen, auf allen 4 Etagen, betreut. Der Höhepunkt für die Bewohner waren die Ausflüge mit dem Autobus. Ausflugsziele waren Bad Ramsach, Eichberg ob Seengen und der Aareblick bei Aarburg. Jeweils am Nachmittag wurde draussen im Park mit 4–5 Personen gebastelt und Bretzel gebacken. Zudem wurden unter Anleitung des Abwartes noch diverse Gartenarbeiten verrichtet.

So gesehen hat auch die Zivilschutzregion Schönenwerd, unter der Übungsleitung von Christoph Segginger, die Feuerprobe bestanden.
Der ganze Einsatz ist problemlos abgelaufen und Herr Bally, Heimleiter des Altersheimes, war sehr überrascht, wie die Bewohner Freude an den jungen «Zivilschützern» hatten.

Fotoreportage siehe
www.zsr-schoenenwerd.ch

Roger Voney
Zivilschutzkommandant

Party-Coverband

Live in Concert

31. Dezember 2004
Rothenturm (SZ)
Silvesterparty in der MZH

Details siehe unter www.xtry.ch

Herzlichen Dank

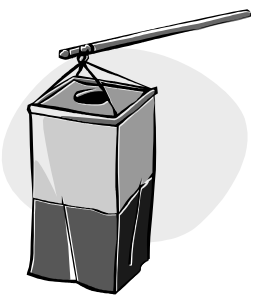
für die Torten und Kuchen und vielen Dank an die unzähligen Besucher, die uns in der Kaffeestube am Beizlifest beehrten, und wir somit einer Institution eine grosszügige Spende bescheren werden.

EVANGELISCHE FRAUENGEMEINSCHAFT

NICHT VERGESSEN

Laternenumzug

am 9. oder am 11. November 2004



Unihockey in Gretzenbach

Interessierte bitte meldet euch!

Jacqueline Gysin, Telefon 062 849 23 21
shaggy_stawi@bluewin.ch

Weihnachts-Strassenmusik des Musikvereins Gretzenbach

am 22. Dezember 2004

Termine

Datum	Veranstalter	Anlass	Ort
05.11.2004	Stützpunktfeuerwehr	Hauptübung	
27.11.2004	Gemeinde	Papiersammlung	
05.12.2004	Musikverein	Adventskonzert	
22.12.2004	Musikverein	Strassenkonzert	

Schulferien

Weihnachtsferien	23.12.2004	03.01.2005
Sportferien	04.02.2005	21.02.2005
Frühlingsferien	08.04.2005	25.04.2005
Ende des Schuljahres	08.07.2005	
Beginn des Schuljahres	16.08.2005	
Herbstferien	30.09.2005	24.10.2005
Weihnachtsferien	23.12.2005	03.01.2006
Sportferien	03.02.2006	20.02.2006
Frühlingsferien	07.04.2006	24.04.2006
Ende des Schuljahres	07.07.2006	

Schulfreie Tage

Allerheiligen	01.11.2004	ganzer Tag
Schulinterne Fortbildung	26.11.2004	ganzer Tag
Schmutziger Donnerstag	03.02.2005	Nachmittag
Arbeitsnachmittag	18.03.2005	Nachmittag
Karfreitag	25.03.2005	ganzer Tag
Ostermontag	28.03.2005	ganzer Tag
Auffahrt	05.05.2005	ganzer Tag
Schulinterne Fortbildung	06.05.2005	ganzer Tag
Pfingstmontag	16.05.2005	ganzer Tag
Fronleichnam	26.05.2005	ganzer Tag
Kultur- und Bildungstag	27.05.2005	ganzer Tag

Anleitung zum glücklich sein

Lächle dem Glück entgegen,
es lächelt zurück.